

'S PANKRAZER Blattl

www.gemeinde.stpankraz.bz.it

13. Jahrgang - September 2007

Mitteilungen der Gemeinde St. Pankraz

Nummer 4

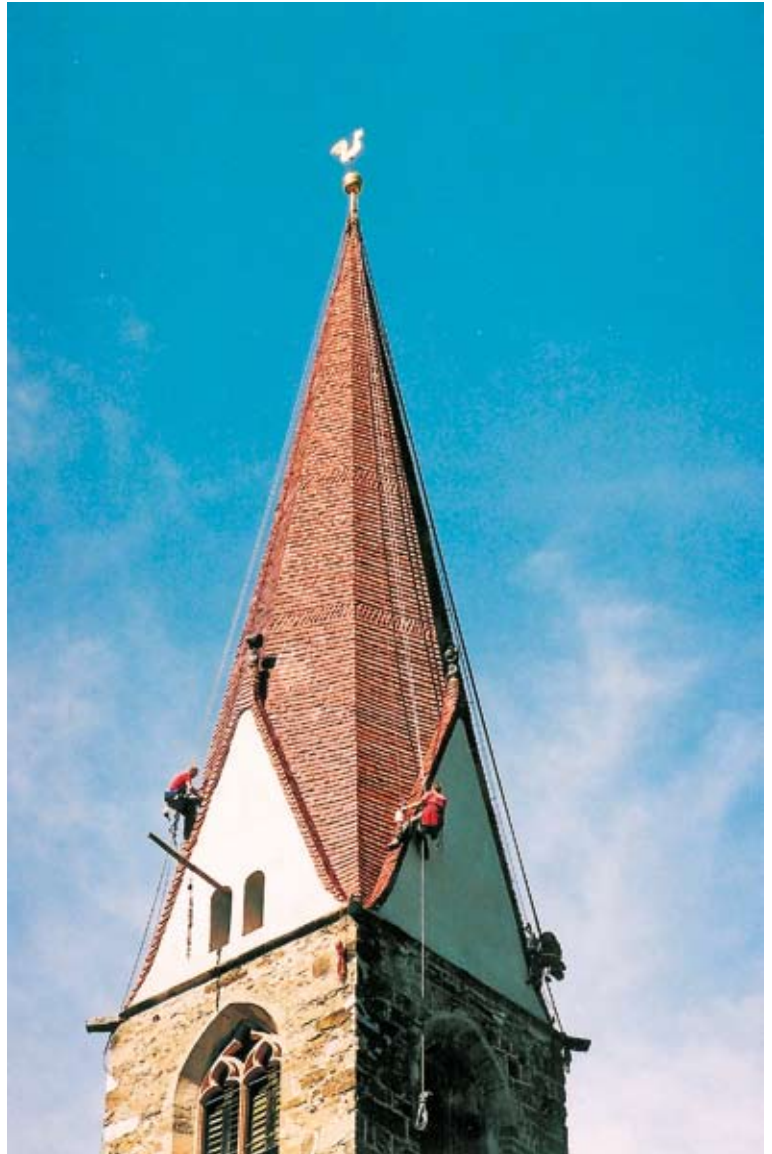
Der Kirchturm

*Ich bin der alte Vater Turm,
der bei der Kirche steht,
ich zeige allen Christen an,
wohin die Reise geht.*

*Doch weil der Mensch für diesen Weg
viel Gnade braucht und Kraft,
hab ich mir einen Glockenstuhl
und Glocken angeschafft.*

*Die Glocken sollen rufen laut:
„Ihr Menschenkinder kommt,
dort in der Kirche wird verteilt,
was eurer Seele frommt.“*

(Zweite, dritte und vierte Strophe des Festgedichts
„Der Turm“, geschrieben von Vigil Pixner anlässlich
der Glockenweihe am 29. März 1925)



In Schwindel erregender Höhe arbeiten Heinrich Pilser, Markus Thaler, Josef Paris und Herbert Terzer an der Sanierung des Spitzhelmdaches des majestätischen Glockenturmes der Pfarrkirche zum hl. Pankratius.

An alle Haushalte
der Gemeinde
St. Pankraz



Aus der Gemeindestube

Entscheidungen der Gemeindeverwaltung

Beschlüsse

Sitzung des Gemeindefachausschusses vom 15.05.2007

- Kindergarten St. Pankraz: Umgestaltung des Spielplatzes beim Kindergarten St. Pankraz – Auftragserteilung für die Arbeiten
- Kindergarten St. Pankraz: Umgestaltung des Spielplatzes beim Kindergarten St. Pankraz – Auftragserteilung für die Außenspielgeräte
- Geförderter Wohnbau: Annahme von finanziellen Zuwendungen für den Erwerb von Flächen für den geförderten Wohnbau und für die primäre Erschließung in der Erweiterungszone Gegend
- Bauamt: Gemeindefache – Einverständnis zur Errichtung einer Stützmauer auf der Gp. 3526/2 KG St. Pankraz
- Lizenzwesen: Mietwagendienst – Ernennung der beratenden Fachkommission
- Öffentliche Arbeiten: Verbindung Trinkwasserspeicher Dorfbrunnen – Trinkwasseranlagen Kalchtal: Genehmigung der Arbeiten und Auftragserteilung
- Schulen St. Pankraz: Außerordentliche Malerarbeiten
- Wohnbauverweiterungszone Unterdorf: Weiterführung der Erschließungsarbeiten – Auftragserteilung für die Bauleitung
- Beiträge: Beitrag an den Katholischen Familienverband
- Öffentliche Arbeiten: Ziel II Dorfgestaltung – 3. Baulos – Dorfeinfahrt Nord: Warnblinkanlage
- Infrastrukturen: Verlustbeitrag für die Errichtung eines Hydrantenanschlusses

Sitzung des Gemeindefachausschusses vom 29.05.2007

- Lizenzwesen: Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Vergabe einer Ermächtigung für Mietwagen mit Fahrer
- Schulen St. Pankraz: Austausch der Feuerlöscher
- Mittelschule St. Pankraz: Anbringung von Sonnenmarkisen – Auftragserteilung

- Personal: Leistungsprämie 2006
- Personal: Ergebniszulage 2006
- Personal: Sommerstundenplan – Kenntnisnahme des dezentralen Abkommens
- Öffentliche Arbeiten: Unwetterschäden 2002 – Baulos 1a – Genehmigung von Neupreisen
- Infrastrukturen: Beitrag an das Wegkonsortium Buchen-Nörderberg
- Sozialdienste: Bezahlung der Spesen 2006 an die Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt für den Hauspflagedienst
- Müllentsorgung: Bezahlung der Rechnungen an die Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt für die Endabrechnung 2006 und für die Anzahlung 2007
- Öffentliche Arbeiten: Ziel II Zufahrt und Errichtung Parkplatz Linseracker – Einleitung des Enteignungsverfahrens

Sitzung des Gemeindefachausschusses vom 11.06.2007

- Personal: Versetzung in den Wartestand für Bedienstete mit Kindern mit Teilzeitarbeitsverhältnis im Sinne des Art. 45 des bereichsübergreifenden Kollektivvertrages vom 01. August 2002 – Frei Sibylle – Verwaltungsassistentin in Planstelle (6. FE, 75 %)
- Vermögen: Errichtung des Parkplatzes Linseracker – Enteignung der notwendigen Flächen – Vereinbarung mit dem Eigentümer
- Steueramt: ICI Einhebung: F24 – Neuregelung ab 01.01.2007
- Lizenzwesen: Mietwagendienst – Ernennung der Prüfungskommission
- Vermögen: Abschluss eines Leihvertrages für das alte Altersheimgebäude
- Bauamt: Einverständnis zur Errichtung von Solarkollektoren auf der Gp. 3526/3 K.G. St. Pankraz
- Bauamt: Gemeindefache – Einverständnis zur Unterquerung der Gp.en 3519 und 3569/1 K.G. St. Pankraz
- Bauamt: Gemeindefache – Einverständnis zur Unterquerung der Gp. 50/8 K.G. St. Pankraz
- EDV: Ankauf einer neuen Festplatte
- Personal: Abänderung des Teilzeitarbeitsverhältnisses – qualifizierte Reini-

gungskraft, 2. FE – Frau Monika Laimer

- Beiträge: Beitrag an die Bäuerinnenorganisation für die Organisation des Pankrazer Kirchtages
- Beiträge: Ordentlicher Beitrag an den Bergrettungsdienst Ulten

Sitzung des Gemeindefachausschusses vom 21.06.2007

- Buchhaltung: Genehmigung der 2. analytischen Haushaltsänderung 2007
- Wasserableitungskonzessionen: Vergabeverfahren Konzessionen – Gutachten über die Umweltpläne – Beauftragung an die ILF beratende Ingenieure GmbH
- Öffentliche Arbeiten: Ziel II – Errichtung des Parkplatzes Linseracker und Neugestaltung der Zufahrt: Beauftragung mit der Bauleitung
- Öffentliche Arbeiten: Ziel II – Errichtung des Parkplatzes Linseracker und Neugestaltung der Zufahrt: Genehmigung des Ausführungsprojektes
- Öffentliche Arbeiten: Ziel II – Parkplatz Linseracker und Neugestaltung der Zufahrtsstraße: Ausschreibung der Arbeiten

Sitzung des Gemeindefachausschusses vom 25.06.2007

- Öffentliche Arbeiten: Sanierung des Schulgebäudes – Annahme und Zweckbestimmung des Landesbeitrages
- Öffentliche Arbeiten: Übernahme der Restfinanzierung für den WK Stützpunkt Ulten
- Beiträge: INOVA – Beitrag für den Ankauf eines Computers
- Bauamt: Gemeindefache – Einverständnis zur Unterquerung der Gp. 3768/3 KG St. Pankraz

Aus dem Inhalt:

<i>Aus der Gemeindestube</i>	Seite 2
<i>Soziales / Gesundheit</i>	Seite 7
<i>Vereine / Verbände</i>	Seite 12
<i>Kleinanzeiger, Stellenmarkt ...</i>	Seite 19
<i>Raiffeisen-Information</i>	Seite 20
<i>Kultur/Schule</i>	Seite 22
<i>Veranstaltungen</i>	Seite 24
<i>Verschiedene Mitteilungen</i>	Seite 25
<i>Heimatkundliches</i>	Seite 32

Redaktionsschluss
Weihnachtsausgabe: 20.11.2007

- Baukonzession Nr. 2006-79 für den Bau eines landw. Maschinenraumes. Bauherrin: Berger Ida M. verehel. Zöschg, Bad Lad 35 – Trafoier, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2006-81 für den Neubau eines Wohnhauses (Variantenprojekt). Bauherr: Tratter Armin, Linseracker 8, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-14 für die Errichtung einer Garage, Errichtung einer Holzlege und eines Gartengeräteraumes (Variantenprojekt). Bauherrin: Pichler Helga T. verehel. Parteli, Alpreid 20 – Pöltele, St. Pankraz

- Baukonzession Nr. 2006-74 für die Verlegung des bestehenden Traktorweges. Bauherrin: Berger Ida M., verheh. Zöschg, Bad Lad 35 - Trafoier, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-8 für den Abbruch und Wiederaufbau des Wohnhauses: Bauherren: Laimer Evelin und Parth Josef, Linterwies 15, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-15 für die Installation eines Flüssiggastanks. Bauherrin: Sprenger Irene, Tusengrabl 21 – Unterpichl, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-17 für die Erhöhung des Daches und neue Dachdeckung mit Wohnungszusammenlegung (Variantenprojekt). Bauherr: Andersag Anton A., Maraunberg 6 – Hof, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-25 für die Bauliche Umgestaltung der Gebäude. Bauherr: ETB Invest GmbH, Am Gries 22, Lana
- Baukonzession Nr. 2007-5 für den Abbruch, Verlegung und Wiederaufbau des bestehenden Wohngebäudes. Bauherrin: Berger Ida M. Verheh. Zöschg, Bad Lad 35- Trafoier, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 39/04 für die Sanierung der Beregnungsanlage oberer/unterer Eichergraben. Bauherr: Bodenverbesserungskonsortium Kirchbach – Obmann Zöggeler Stefan, Etschmanngasse 21, Meran
- Baukonzession Nr. 2006-62 für den Bau einer Beregnungsanlage am Vettererberg. Bauherr: Bodenverbesserungskonsortium Kirchbach – Obmann Zöggeler Stefan, Etschmanngasse 21, Meran
- Baukonzession Nr. 2007-13 für die Neugestaltung der Zufahrt und Errichtung des Parkplatzes „Linseracker“. Bauherr: Gemeinde St. Pankraz, Dörfel 64, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-21 für den Abbruch und Wiederaufbau des Wohnhauses. Bauherr: Holzner Thomas, Alpreid 1 – Klaus, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-10 für die Errichtung einer Trinkwasseranlage und einer Beregnungsanlage. Bauherrin: Gruber Brigitte verheh. Rottensteiner, Buchen 9 – Außergrub, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-34 für den Abbruch des bestehenden Wirtschaftsgebäudes „Eben“. Bauherrin: Staffler Hannelore verheh. Gruber, Unterdörfel 28, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-22 für die Errichtung eines Flugdaches zum Anbringen von Sonnenkollektoren und Holzerlager sowie Bau eines Wintergartens. Bauherr: Schwenbacher Werner, Bad Lad 31 – Loderschmiede, St. Pankraz.
- Baukonzession Nr. 2006-26 für die Errichtung von Solarkollektoren. Bauherren: Maison GmbH, Wieserbachl 7, St. Pankraz und Paris Nikolaus, Marienberg 4 – Oberkoffl, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-12 für die Anbringung des Klimabündnis-Straßenschildes, Bauherr: Gemeinde St. Pankraz, Dörfel 64, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-19 für den Neubau einer Mistlege und Jauchegrube, St. Pankraz. Bauherrin: Frei Maria Wwe. Schwenbacher, Außernörderberg 8 – Ohrwalderhüttel, St. Pankraz,
- Baukonzession Nr. 2007-20 für die Erneuerung der Beregnungshauptleitung und der Unterverteilung. Bauherrin: Kaserer Paula verheh. Menghin, Martscheinberg 10 – Perkmann, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-27 für den Bau einer Gartenmauer. Bauherr: Matzoll Franz, Stafelsberg 3 3 - Unterhof, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-29 für die Abänderung am Handwerksbetrieb mit Lagerhalle und Betriebswohnung, Bauherren: Paris Josef und Frei Paula, Handwerkerzone Weiher 10, St. Pankraz

Gemeinde St. Pankraz MITTEILUNGEN

Sperrmüllsammlung

Die Gemeindeverwaltung gibt bekannt, dass bei der Kläranlage von St. Pankraz an folgenden Tagen Sperrmüll angeliefert werden kann:

Freitag, 19. Oktober 2007 von 08.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 15.00 Uhr

Samstag, 20. Oktober 2007 von 08.00 bis 12.00 Uhr

Für Reifen, Fernseher und Kühlschränke sind folgende Entsorgungsbeiträge zu entrichten:

1 PKW-Reifen = 1,00 € - 1 LKW-Reifen = 5,00 € /

1 Fernseher = 5,00 € - 1 Kühlschrank = 31,00 €

Die obgenannten Beträge werden mit der Müllrechnung 2007 verrechnet.

Die zuständige Gemeindereferentin
Gruber Gisela

Eintragung in das Verzeichnis der Wahlpräsidenten

Wahlberechtigte Bürger, welche den Abschluss einer Oberschule oder ein Doktorat und das Diplom des Zweisprachigkeitsnachweises B oder A vorweisen, können sich in das Verzeichnis der Wahlpräsidenten eintragen lassen.

Eintragung in das Verzeichnis der Stimmzähler

Wahlberechtigte Bürger, welche die Pflichtschule abgeschlossen haben, können sich in das Verzeichnis der Stimmzähler eintragen lassen.

Der Bürgermeister

Schadstoffsammlung

Die nächste Schadstoffsammlung findet am **Donnerstag, den 8. November 2007** an folgenden Orten statt:
 von 08.30 bis 09.30 Uhr Bad Lad
 von 09.45 bis 13.00 Uhr Dorf (neben Verkehrsbüro)
 von 14.00 bis 14.45 Uhr Gasthaus Alpreid
 von 15.00 bis 15.45 Uhr Gasthaus Forstthof

Die zuständige Gemeindereferentin
 Gruber Gisela

Tische zu vergeben

Die Tische im Kultursaal werden durch neue ersetzt. Wer Interesse an diesen Tischen (90x90xH75) hat, kann sich im Gemeindeamt (0471 787133) bei Frau Nicola melden.
 Die Tische (ca. 35 Stück), auch einzeln, werden kostenlos abgetreten; sie müssen dann an einem noch festzulegenden Tag im Kultursaal abgeholt werden.

Die zuständige Gemeindereferentin
 Gruber Gisela

Friedhof

Instandhaltungsarbeiten

Auf dem Friedhof werden zur Zeit einige dringend notwendige Instandhaltungsarbeiten durchgeführt: Gesunkene Wege wurde aufgefüllt; losgewordene Steinplatten werden wieder befestigt; der steile Verbindungsweg zum untersten Feld wird mit so genannten „smoleri“ gepflastert, um die Rutschgefahr zu vermindern, Handläufe werden angebracht; im Turmeck wird eine Vorrichtung angebracht, an welcher die Schrifttafeln aufgelaßener Gräber angebracht werden können, um weiterhin einen Bezugsort zu den verstorbenen Angehörigen auf dem Friedhof zu gewährleisten. Diese Arbeiten sind notwendig, damit unser Friedhof, der seit 1980 unseren Verstorbenen Mitbürgern als letzte Ruhestätte dient, auch weiterhin den Anforderungen als würdiger „Gottesacker“ entspricht. Einige genannter Arbeiten sind bereits durchgeführt worden, die restlichen werden demnächst abgeschlossen werden.

Pflege

Wir nähern uns langsam dem Herbst zu, jener Zeit, in welcher die Gräber wieder für „Allerheiligen/Allerseelen“ hergerichtet werden. Daher sei

es gestattet wiederum auf die „richtige“ Pflege unseres schönen Friedhofes hinzuweisen:

- Grabhügel und Einfassungen (auch pflanzlicher Natur) sind nicht zulässig.
- Störende und umfangreiche Sträucher sind auf den Gräbern verboten, zudem verdecken sie meist auch das Grabzeichen.
- Der Bereich vor dem Grabzeichen sollte mit Blumen oder nieder wachsenden Sträuchern, der Jahreszeit angepasst, angepflanzt werden. Das Ausmaß sollte mäßig sein; eine Schablone als Hilfsmaß befindet sich in der Abstellcke (B-Feld). Das mäßige Ausmaß hat zudem den Vorteil, dass:
 - a) bei Beerdigungen, bei denen Menschen sich zwischen die Gräber zwängen müssen, mehr Bewe-

gungsraum ist und dadurch auch weniger zertreten wird,
 b) beim Öffnen eines neuen Grabes, das angrenzende weniger beschädigt wird.

- An Stelle eines Blumenbeetes darf nur eine Blumenschale vor das Grabzeichen gestellt werden.

Die Vorschriften alleine können unseren Friedhof nicht schön gestalten, sondern die Menschen, welche die Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen betreuen und sich an die Vorgaben der Friedhofskommission halten.

Die Friedhofskommission



Gewünschtes Ausmaß und Art von Grabschmuck



Solche Einfassungen sollten vermieden werden

GREIF-BAU
BAGGERARBEITEN
 Schwienbacher Thomas & Breitenberger Roland

Stubenvoll 66
 39016 St. Walburg / Ulten
 Tel. 335 140 59 98
 Tel. 333 598 82 95

**Wir bauen auch
 Geotextmauern!**

Bunter Abend der Kolpingsfamilie Kappelrodeck als Dankeschön für 30 Jahre Ferienlager in St. Pankraz

Nachdem der Kolpingsfamilie Kappelrodeck auch im 30. Jahr von Seiten der Schul- und Gemeindeverwaltung von St. Pankraz die Durchführung einer Ferienfreizeit im Schulhaus und Kultursaal gestattet wurde, entschlossen sich die Verantwortlichen bereits im Vorfeld, einen Bunter Abend für die Einwohner von St. Pankraz durchzuführen.

Dieser fand am Sonntag, den 29. Juli 2007 im Kultursaal statt.

Eröffnet wurde der Abend musikalisch durch die Böhmisches der MK St. Pankraz. In seiner Begrüßungsrede freute sich Pfarrer Wendelin Faller vor allem, die Schuldirektorin Frau Dr. Eva-Maria Schwellensattl Hanny, den Bürgermeister von St. Pankraz, Herrn Hermann Tumpfer, den Referenten für Kultur Herrn Georg Gamper, den Präsidenten des Tourismusvereins Herrn Josef Matzoll sowie den Ortpfarrer Herrn Thaddäus Gasser und die früheren Hausmeister Josef Laimer und Albert Paris begrüßen zu dürfen.

Nach einem weiteren Musikstück übernahm der Moderator des Abends, Fritz Müller, das Kommando. Die wichtigsten Programmpunkte des Abends waren zuerst ein Bildvortrag von Manfred Klumpp, in dem dieser den Pankrazer Freunden den Ort Kappelrodeck näher brachte.

Danach folgte ein Tanz der Kappelrodecker Kolping-Mädchen.

Als dritter wichtiger Programmpunkt

folgte eine Theateraufführung des Hörspiels von Wolfgang Ambros „Der Watzmann ruft“.

Mit viel Applaus wurde allen Akteuren der verschiedenen Programmpunkte gedankt.

Nicht zu vergessen ist die Jongleur-Geschichte der Hex vom Dasenstein - aufgeführt von Stefan Bühler - der hierbei das Publikum in seine Aufführung mit einbezog.

Im Rahmen von Ehrungen und Dankesreden wurde folgende Personen mit einem Gastgeschenk von Seiten der Kappelrodecker Kolpingsfamilie gedankt:

Bürgermeister Hermann Tumpfer
Referent für Kultur Georg Gamper
Präsident für Tourismus Josef Matzoll
Schuldirektorin Dr. Eva-Maria Schwellensattl Hanny

Pfarrer Thaddäus Gasser
den Begleitern auf Bergtouren Andreas Fill und Oswald Holzner

und dem Obmann der Musikkapelle Valentin Staffler.

Pfarrer Faller bedankte sich auch besonders bei der Musikkapelle, die

schon 5 Mal das Pfarrfest in Kappelrodeck mitgestaltete.

Bürgermeister Hermann Tumpfer, Herr Georg Gamper und Herr Josef Matzoll bedankten sich ihrerseits mit Präsenten für das gute Miteinander während der Ferienlagerzeit und die vielen daraus entstandenen Kontakten und Freundschaften.

Hans-Jörg Siefermann, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Kappelrodeck, ernannte Pfarrer Wendelin Faller zum Ehrenteamer und überreichte ihm als Geschenk einen Flachmann mit entsprechender Gravur.

Der stellvertr. Bürgermeister von Kappelrodeck, Albert Schneider, Mitglied der Kolpingsfamilie, überbrachte Grüßworte der Gemeindeverwaltung Kappelrodeck und bedankte sich ebenfalls für die Gastfreundschaft.

Nach einem gemeinsamen Lied, sowie weiteren Musikstücken der Pankrazer Musikkapelle fand der Abend mit Unterhaltungsmusik von Markus Lettner einen gemütlichen Ausklang.

Pfarrer Wendelin Faller



Pfarrer Wendelin Faller bei der Begrüßung



Eine Szene aus „Die Jongleur-Geschichte der Hex vom Dasenstein“ mit Stefan Bühler

STAFFLER MARTIN

- Erdbewegungsarbeiten
- Transporte
- Maurerarbeiten



Haus Brunner - 39016 St. Walburg - Ulten ☎ 333 79 62 568

SOZIALES / GESUNDHEIT



Südtiroler Sanitätsbetrieb Gesundheitssprengel Lana - Jahresbericht 2006 Dienst für Diät und Ernährung

Der Dienst für Diät und Ernährung im Gesundheitssprengel Lana ist mit einer Ernährungstherapeutin (75 %) besetzt.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
von 08.00-12.00 Uhr

Montag und Dienstag
von 14.00-16.00 Uhr

Die Ernährungstherapeutin betreut zudem noch die Außendienststellen Burgstall, St. Walburg, Laurein, Proveis.

Die Amulatoriumszeiten in den Außendienststellen werden nur eingehalten, wenn Klienten vorgemerkt sind und somit der Bedarf besteht.

Aufgabenbereiche des Dienstes:

Der Dienst steht einzelnen Personen und öffentlichen Körperschaften zur Verfügung, die sich entweder über gesunde Ernährung informieren wollen oder bestimmte Pathologien aufweisen, die mit Hilfe einer Ernährungsumstellung positiv beeinflusst werden können.

Es geht um:

- Informationen für eine gesunde, vollwertige Kost
- Ernährung in den verschiedenen Lebensabschnitten
- Ernährung bei Erkrankungen des Verdauungstraktes
- Ernährung bei Stoffwechselerkrankungen
- Beratung, bzw. Ernährungserziehung bei Übergewicht

Weitere, wichtige Aufgaben des Dienstes sind:

- Anpassung und Betreuung bei Sonde-

nernährung, bzw. Zusatzernährung zu Haus und im Altersheim

- Diabetikerschulungen
- Mitarbeit in öffentlichen Körperschaften (Kindergärten, Altersheime, Mensen)
- Ernährungserziehung in Schulen
- Ausarbeitung von Speiseplänen für einzelne Personen und Gemeinschaften
- Berechnung von individuellen Diäten
- Ausarbeitung von didaktischem Material

Die wichtigsten Einsätze zusammengefasst:

Einzelberatungen im Ambulatorium:

Erstberatungen 121

Folgeberatungen 395

Telefonische Beratungen 10

Berechnungen von individuellen Diäten und Ernährungstagebüchern: Nr. 3

Gruppenberatungen:

Ein Gruppentrainingsprogramm für Erwachsene „Vernünftig Abnehmen“

1 Abschlusstreffen der Gruppe St. Walburg mit 12 Teilnehmerinnen (insgesamt 20 Treffen von 2004-2006)

13 Treffen „Gruppentrainingsprogramm Vernünftig Abnehmen“ in Laurein mit 8 Teilnehmerinnen

Insgeamt 11 Treffen mit Kolleginnen für die Vorbereitung der Gruppentreffen und für die neuen Projektmappen

Beratungen bzw. Referate in öffentlichen Körperschaften (Altersheime, Schulen..) und Informationen für die Bevölkerung (Referate, Vorträge..) und Beratungen für Sanitätspersonal: 12

Künstliche Ernährung:

Beratungen in Altersheimen: Nr. 7

Hausbesuche: Nr. 32

Teaching: Nr. 4

Beratungen und telefonische Absprachen mit Angehörigen: Nr. 182

Fallbesprechungen mit Sanitätspersonal (Ärzte, Kranken- und Altenpfleger, Diätistinnen der Krankenhäuser): Nr. 60

Zu betreuende Patienten:

im Laufe des Jahres: 54

Stand 31.12.2006: 51

Neue Pat. 7

Verstorbene Pat.: 4

Künstliche Ernährung abgesetzt: 1 Pat.

Ausarbeitung von didaktischem Material und Unterlagen: 123,67

Zusätzliche Tätigkeiten:

- Büroarbeiten, telefonische Kontakte, Statistiken, Organisation: 280 Stunden

- Besprechungen, regelmäßige Dienstleistungen: 52 Stunden

- Fahrtzeiten: 53 Stunden

- Persönliche Fortbildungsstunden: 60

„Sprechen im Publikum“ 28 – 29. März 2006 in Meran

„Bioimpedanz Analyse“ 04-05. Mai 2006 in Brixen

„Interdisziplinäre Zusammenarbeit“ 15-16. November 2006 in Meran

„Parlare in pubblico“, 28-29. November 2006 in Meran

Die Ernährungstherapeutin

Kuppelwieser Dolores

Der Koordinator des

Gesundheitssprengels

Gruber Nikolaus

Sprengelhygienedienst / Eltern-Kind-Beratung / Schulmedizin

Dienstleistungsbereiche

1) Vorbereitung/Assistenz/Nachbereitung – Sprengelhygieneärztl. Visiten
Sanitätsausweise = 75

Führerscheinvisten ohne Reaktionstest = 623

Führerscheinvisten mit Reaktionstest = 202

Allg. ärztl. Zeugnisse x Eignung Dienst = 64

Sanitäre Gutachten = 30

Waffenpassvisiten = 25

Zeugnisse x Behindertenparkplätze = 34

Sargverschlüsse = 12

Impfungen x Fernreisen = 20

Gutachten für Feste = 35

Totale = 1120 Visiten

2) Impfungen im Sprengelsitz Lana durchgeführt

Polioimpfung 419

dTPa Säuglinge 413

dTPa 6 jährige 88

Hepatitis B Säuglinge 410

Hepatitis B Kinder 28

Hep. B fak. 22

Hep. A 5

dT Auffrischungen 59

HIB 411

Diphtherie (einzeln) 1

Tetanus oblig. + fak. 62

Masern/Mumps/Röteln 270

Nur Röteln 3

Varizellen 5

Pneumokokken Kinder 21

Grippeimpfungen 124

Totale = 2341 Impfungen

Im Jahr 2006 ist die Sanitätsassistentin des Sprengelhygienedienstes außerdem extern an 40 Tagen in anderen Gemeinden des Sprengels Lana zum Impfen präsent gewesen. (6 x Burgstall, 7 x Gargazon, 8 x Tschermers, 6 x St. Felix, 6 x Laurein)

3) Abnahme / Laborproben

Stuhlkulturen auf Salmonellen 169
Rachenabstriche auf St. enterotossicus 60
Hep. A/B/C Markers plus HBs-Ab Titer 25
HIV Tests 12
Tetanus AK 9
Diphtherie AK 1
Totale = 276 Laborproben

4) Pedikulosekontrollen

Bei 902 Personen – hauptsächlich Kinder – wurden 2006 Pedikulosekontrollen durchgeführt. Diese Kontrollen werden von allen 3 Sanitätsassistentinnen durchgeführt.

5) 1. Kontrollen/Anamnese bei Erstimpfungen

Anzahl der Kinder 127

6) Projekt *emergenza caldo* – Ein kühler Kopf an heißen Tagen

- Vorbereitung und Durchführung der Vorträge in deutscher und ital. Sprache - Zeitaufwand ca. 8 Std.
- Listen der über 65jährigen Personen wurden dahingehend überprüft von welchem Dienst sie betreut werden - Zeitaufwand ca. 10 Std.

7) Einlernen Mütterberatung

Insg. 14,40 Std. war Elisabeth Kofler in der Mütterberatung zum Einlernen.

8) Geburtsvorbereitungskurse

7 Kurse mit 27 Frauen und 27 Paaren

2006 wurden 7 Kurse für werdende Mütter oder werdende Eltern angeboten. Eine Hebamme des Krankenhauses gibt Informationen zum Thema Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, leitet Entspannungs- und Atemübungen an. Die Sanitätsassistentin informiert über Säuglingspflege, Leben mit dem Neugeborenen, Stillen und Ernährung. An den Geburtsvorbereitungskursen nahmen insgesamt 81 Personen teil. Der Kurs wird zusammen mit dem Hebammendienst angeboten.

9) Eltern Kind – Beratung: Lana, St. Pankraz, St. Walburg, Tisens, Proveis

Die Eltern-Kind-Beratung unterstützt die Eltern/Mütter in allen Belangen, welche Neugeborene, Säuglinge, Kleinkinder, sowie das Familiensystem betreffen.

Es werden Gewichts- und Wachstums- und Entwicklungskontrollen durchgeführt. Still- und Ernährungsberatung sowie Informationen zu Impfungen und allgemeiner Gesundheitserziehung gegeben. Bei Bedarf

werden auch Hausbesuche durchgeführt.

2006 wurden folgende Leistungen erbracht: (insg. 4183)

Kontrollen 1820
Erstkontrollen 202
Stillversuche 177
Wundbehandlung 149
Urinkontrollen 33
Tel. Beratung 929
Hausbesuche 249
Kinderarztvisiten 335
Impfungen (St. Pankraz, St. Walburg, Proveis): Organisation u. Durchführung 289

10) Schulmedizin (Lana, St. Pankraz u. St. Walburg, Laurein, Proveis, St. Felix)

1. Schulärztliche Visiten 143
2. Schulmedizin: 139 Kinder wurden vom Kinderarzt untersucht.
Visuskontrollen 599

11) Vertretungen Mütterberatung in anderen Gemeinde Sprengel

Naturns 21 Stunden

Der Koordinator
des Gesundheitssprengels
Nikolaus Gruber

Gesundheitsbezirk Meran - Bluttest auf 1.700 m

Sprengelkrankenschwestern testen Blutwerte von Antikoagulations-Patienten zuhause

Wenn der Patient nicht zum Pfleger kommen kann, dann muss der Pfleger zum Patient kommen: Klingt einfach, bedeutet aber sehr viel Mehraufwand in der Betreuung Kranker. Doch nicht nur pflegebedürftige Bettlägrige, sondern auch sog. Antikoagulations-Patienten, die Blut verdünnende Medikamente einnehmen müssen und regelmäßige Therapiekontrollen brauchen, werden von den Sprengelpflegern bei Bedürftigkeit besucht und – und das ist neu – erhalten mittels moderner Technik ihren Therapieplan vor Ort. Damit geht der Sprengel Lana in Ulten/Laurein-Proveis nach einem erfolgreichen Pilotprojekt im Passeiertal einen neuen Weg, um noch näher am Patienten zu sein.

Die Hauskrankenpflege nimmt immer mehr an Bedeutung zu: Die Patienten sollen auch nach dem Krankenhausaufenthalt oder im Falle von Pflegebedürftigkeit nicht allein gelassen werden. Deshalb ist in allen Gesundheitsbezirken ein gut funktionierendes Sprengelpflegernetz errichtet worden, das eine

flächendeckende Versorgung garantiert.

Im Sprengel Lana geht man seit einigen Monaten einen Schritt weiter: Nicht nur chronisch erkrankte bettlägrige Patienten, sondern auch sog. Antikoagulations-Patienten, denen es nicht möglich ist, ins Sprengelambulatorium zu kommen, werden zuhause aufgesucht und betreut. Die Anzahl dieser Patienten nimmt in den letzten Jahren ständig zu. Grund dafür ist laut dem Primar des Transfusionszentrums Meran, Prof. Dr. Manfred Mitterer, die Tatsache, „dass immer mehr Menschen Medikamente zur Blutverdünnung einnehmen müssen. Wer z.B. bereits einmal unter Vorhofflimmern oder Thrombose litt, der wird von uns medikamentös eingestellt, damit ein erneutes Auftreten verhindert werden kann“. Je nach Lebensweise kann der sog. „INR-Wert“, der Auskunft über den Grad der Gerinnung gibt, jedoch stark variieren. Deshalb müssen Patienten, die Blut verdünnende Medikamente einnehmen

müssen, regelmäßige Bluttests durchführen lassen – manchmal nur einmal monatlich, manchmal auch zweimal die Woche. Die vorwiegend älteren Patienten mussten bisher immer den – oft weiten – Weg in das Krankenpflege-Ambulatorium machen. Blutprobe, Warten (der Befund wurde per Internet an das Transfusionszentrum Meran geschickt), Therapieplan und wieder nach Hause fahren – so sah ein „Kontrolltag“ bisher aus.

Nun ist das Krankenpflegeteam um Sprengelkoordinator Nikolaus Gruber mobiler: „Bewaffnet“ mit einem neuartigen Gerät, den sog. „Coagu-Check“, werden die betroffenen Patienten, denen es nicht möglich ist, regelmäßig ins Ambulatorium zu kommen, vom Sprengelpfleger zuhause aufgesucht und kontrolliert. Die „INR-Bestimmung“ erfolgt mit einem Tropfen Blut vom Finger des Patienten, der auf einen Analyse-Streifen des Gerätes getropft wird. Der Minicomputer ermittelt in kurzer Zeit den Wert. Der Krankenpfleger kann

über seinen mitgebrachten tragbaren PC die Daten an das Meraner Krankenhaus weiterleiten, wo vom dort tätigen Ärzteteam der Therapievorstellung erarbeitet wird. Innerhalb von 15 Minuten kann diese Anweisung auf dem mitgebrachten Drucker ausgedruckt und dem Patienten in die Hand gegeben werden. „Dies bedeutet einen großen Vorteil für den Patienten, da er nicht nochmals in das Ambulatorium kommen muss, um den Befund abzuholen – vor allem, wenn er weiter weg wohnt“, so Nikolaus Gruber. Jeden Freitag absolvieren die Sprengelpfleger mit ihrem Dienstauto allein fünf bis zehn Hausbesuche zur Bestimmung dieses Wertes. Die

höchstgelegene Höfegruppe, die Gruber und seine Mitarbeiter aufsuchen, stellen die Pilshöfe im hinteren Ultental auf 1.700 Metern dar. Doch die zusätzlichen Höhenmeter nimmt Gruber, selbst passionierter Bergsteiger, gern in Kauf: „Unsere Patienten sind über das ganze Ultental und Laurein verstreut; es kommt öfters vor, dass bis zu 130 Kilometer gefahren werden müssen und der Dienst erst am Abend endet. Doch die Zufriedenheit und Dankbarkeit der Patienten ist immer wieder eine große Genugtuung ...“

Amt für Öffentlichkeitsarbeit

Geburtsvorbereitungskurs

Der Gesundheitssprengel Lana organisiert regelmäßig Geburtsvorbereitungskurse. Eine Hebamme des Krankenhauses Meran gibt Informationen zum Thema Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, leitet Entspannungs- und Atemübungen an. Die Sanitätsassistentin informiert über die Säuglingspflege, Leben mit dem Neugeborenen, Stillen. Die Kurse sind kostenlos.

Anmeldungen: Montag bis Freitag von 9.00 bis 11.00 Uhr, Tel. 0473 564318

Verein „Freiwillige im Familien- und Seniorendienst“



Kürzlich trafen wir uns mit den freiwilligen Helfern von St. Pankraz. Bei gemütlichem Zusammensein im Gasthof „Außerwirt“ wurden Erfahrungen und wertvolle Tipps ausgetauscht. Auf diesem Wege danken wir noch einmal für euren selbstlosen Einsatz und hoffen dass wir auch in Zukunft mit eurer Hilfe bedürftigen Menschen beistehen können.

Danke!

Der Vorsitzende Karl Tratter,
die Koordinatorin Claudia Egger



Silberband

Selbsthilfegruppe & Beratung für Opfer sexuellen Missbrauchs

Bist du ein Opfer sexuellen Missbrauchs? Warum brichst du dann nicht dein Schweigen? Willst du an den Spätfolgen zerbrechen – wie psychosomatische Störungen – Erschöpfung – Angststörungen – Depressionen – Abspaltung usw.?

Sexueller Missbrauch darf kein Tabu-Thema mehr sein. Der Teufelskreis muss unterbrochen werden. Wir müssen unser Urvertrauen wieder aufbauen.

Wir von Silberband hören einander zu – versuchen zu verstehen, was du fühlst und nehmen deine individuelle Problematik ernst. Du darfst dich endlich öffnen, aussprechen was dich bewegt – dich befreien von dem ungeheuren Druck deines Geheimnisses – ganz diskret natürlich.

Wir wollen dir Mut machen – überwinde deine Hemmschwelle und besuche uns!

Beratungen jeglicher Art sind telefonisch und persönlich auch in einem weiteren Umkreis möglich.

SHG Silberband Lana

Kontakt:

Sozialsprengel

Gartenstraße 2a

Tel. 0473 563 040

Kontaktperson: Frau Werth



eltern telefon
telefono genitori
telefonn geniturs

free call
800 892 829

Das Beratungsteam des Elterntelevons steht ihnen anonym und kostenlos zur Verfügung: Montag bis Freitag von 10-12 Uhr und von 18-20 Uhr, sowie Samstag von 10-12 Uhr. Wissenswertes unter www.elterntelefon.it.

Rückblick auf ein arbeitsreiches Jahr Steigende Einsatzentwicklung - Rege Tätigkeit in der Ausbildung und Jugendgruppe

SEKTION ULTENTAL
LANDESRETTUNGSVEREIN
ASS. PROV. LE DI SOCCORSO



Dass das Weiße Kreuz Ulten aus dem Tal nicht mehr wegzudenken ist, bestätigte die Bilanz des Jahres 2006 bei der 13. Jahreshauptversammlung, zu der Sektionsleiter Günther Schwienbacher alle freiwilligen Helfer, die Jugendgruppe und Ehrengäste begrüßen konnte.

Die Statistik des vergangenen Jahres weist auf, dass 20.000 Stunden an ehrenamtlichen Dienst von den freiwilligen Helfern geleistet wurde. 9.188 Stunden wurden von den festangestellten Mitarbeitern geleistet.

2.421 Einsätze zeigt die Einsatzentwicklung auf, was ein Plus von 500 Einsätzen zum Vorjahr ist. Insgesamt wurden mit den drei Fahrzeugen im Einzugsgebiet Ultental, Proveis und Laurein 147.704 Kilometer zurückgelegt wurden. 1.240 fördernde Mitglieder zählte die Sektion Ultental.

Erstmals wurde in der Wintersaison 2006/07 die Pistenrettung im Skigebiet Schwemmalm von den hauptamtlichen Mitarbeitern in Zusammenarbeit mit der Bergrettung und freiwilligen Helfern übernommen.



Auch die Jugendgruppe hatte im Jahr 2006 eine rege Tätigkeit, wie der Jugendleiter Marzari Leonhard in seinem Tätigkeitsbericht darauf hinwies. Insgesamt traf sich die Gruppe zu 23 Treffen, wobei nicht nur Erste Hilfe auf dem Pro-



gramm stand, sondern auch viele Freizeitaktivitäten, wie der Besuch der Berufsfeuerwehr in Bozen, die Teilnahme am landesweiten Ausflug nach Gardaland. Natürlich durfte die Jugendgruppe bei der 3. landesweiten Wintergaudi im Ahrntal nicht fehlen. Zum ersten Mal wurde auch die Jugendgruppe in den Mittelschulen vorgestellt. Im Herbst fand in Zusammenarbeit mit der Bauernjugend die Übergabe von Erste Hilfe Taschen in den Dörfern St. Gertraud, Laurein und Unsere liebe Frau im Walde statt.

Der Ausbildungsbeauftragte der Sektion Ultental Schwarz Hartwig lobte die freiwilligen Helfer für die 2009 Stunden, die im letzten Jahr in die Ausbildung investiert wurden. Pflichtfortbildung, Fahr-sicherheitstraining, Simulationstraining, Leistungswettbewerb „Meeting del Soccorritore“ in Cles, Seminar auf St. Helena standen auf dem Ausbildungsprogramm des letzten Jahres.

Aber auch zahlreiche Übungen mit den Feuerwehren des Einzugsgebietes und dem Bergrettungsdienst wurden durchgeführt.

Auch die Gruppe der Realistischen Unfall-darstellung kann auf 11 geschminkte Übungen zurückblicken, wo die Patienten von den 5 Schminkerinnen für eine Übung realistisch geschminkt wurden.

Neben dem Dienstlichen gab es auch verschiedene Freizeitaktivitäten. Zahlreiche Helfer nahmen an der alljährlichen Landesmeisterschaft in Sulden teil. Anfangs August fand in Kuppelwies eine gemeinsame Grillfeier statt. Auch das Törggelen durfte nicht fehlen. Im Dezember des Jahres fand die Weihnachtsfeier statt, bei der Holzner Christine, Kröss Margit, Staffler Thomas und Pircher Peter für ihre 10-jährige Dienst-tätigkeit geehrt wurden.

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung lobte Vorstandsmitglied Hel-muth Eschgfäller die vorbildliche Arbeit der Sektion Ultental und betonte, dass das Weiße Kreuz bereits zur Selbstver-ständlichkeit in der Bevölkerung wurde. Die Vertreter der Feuerwehren bedank-ten sich für die gute Zusammenarbeit mit der Bitte, sich weiterhin gemeinsam für den Ernstfall vorzubereiten.





Arbeitssicherheitskurs für Betriebe

Im Herbst bietet das Weiße Kreuz Ultental in St. Walburg einen Arbeitssicherheitskurs für Betriebe an. Interessierte melden sich bitte bis 28. September direkt in der Stelle oder bei Marsoner Richard (335-6950123 Bürozeiten).

VEREINE / VERBÄNDE

Projekt Jugendblasorchester



Da im vergangenen Jahr das Jugendblasorchester für große Begeisterung sorgte, schlossen sich die Jungmusikanten der Musikkapellen St. Pankraz, St. Walburg und St. Nikolaus auch heuer im Sommer wieder zusammen. Eifrig wurde von Juli bis September geprobt und miteinander musiziert. Die musikalische Leitung hatte Martina Müller aus Schenna. Sie brachte manch einen ins Schwitzen, vor allem die Flöten, da sie dieses Instrument liebt und hervorragend beherrscht. Auch Christian Gamper und andere eifrige „Musiklehrer“ halfen bei den Proben mit. Es herrschte ein gemütliches Beisammensein und die Kameradschaft unter den Jungen des ganzen

Tales wurde gefördert. Dieses Projekt ist eine gute Chance die Musikkapellen einander näher zu bringen und wir hoffen auch weiterhin auf so gute Ideen. Ein Dank geht an die Organisatoren, Lehrer, Aufsichtspersonen und natürlich an alle, welche das Projekt finanziell unterstützt haben.

Ob sich nun die ganze Mühe auch gelohnt hat, dies können sie selbst feststellen. Denn am 9. September spielt das Jugendblasorchester um 10.00 Uhr beim Frühschoppen auf dem Dorfplatz in St. Pankraz. Wir würden uns auf ihr Kommen sehr freuen.



Gratulation

Die Musikkapelle St. Pankraz gratuliert ihren JungmusikantenInnen Berger Magdalena (Flöte), Kapaurer Verena (Flöte) und Pilser Valeria (Flöte), welche 2006 und Schwiembacher Magdalena (Klarinette), Berger Silvia (Klarinette), Schwiembacher Daniel (Bariton), welche 2007 das Jungbläserleistungsabzeichen in Bronze bestanden haben recht herzlich.

Frühschoppen

Am **Sonntag, dem 9. September** auf dem Dorfplatz in St. Pankraz:

- 10 Uhr Konzert des „Jugendblasorchesters Ultental“
- Ab 11 Uhr Unterhaltung mit der „Tschermser Böhmschen“
- Für das Leibliche Wohl sorgt die Musikkapelle St. Pankraz.



Jungbläserwoche 2007

Jungbläserwoche 2007

Wie bereits schon zur Tradition geworden, fand auch dieses Jahr wieder die Jungbläserwoche auf St. Helena statt. Insgesamt 20 begeisterte Jungmusikanten samt Betreuer bevölkerten eine ganze Woche den Helener Bichl. Nicht nur Musizieren, sondern auch Spiel und Spass standen auf dem Programm.



Betreuerteam: v.l. (hinten): Klaus Mittelberger, Michael Unterthurner, Gebhard Marsoner, Thomas Staffler; vorne: Margit Kröss, Mirjam Paris; Valentin Staffler fehlt auf dem Foto



Beliebteste Freizeitbeschäftigung: Volleyball





Tätigkeitsbericht der SBJ von März bis August

Am Sonntag, 25. März startete die Bauernjugend am Nachmittag, um 2 Ställe in Vöran zu besichtigen. Die 24 Teilnehmer besichtigten zunächst den „Rotsteiner- Hof“ (Anbindestall mit ca. 20 Kühen und 25 Jungtieren). Anschließend durften wir beim „Haug- Hof“ (Laufstall mit ca. 25 Kühen) beim Melken zuschauen. Der Nachmittag erwies sich als sehr lehrreich. Beim alljährlichen Pankrazer Kirchtag am Samstag, 12. und Sonntag, 13. Mai waren wir auch heuer wieder mit einem Stand und der Kegelbahn vertreten. Nach unserem eigenen Kirchtag führte unsere Lehrfahrt auf Talebene an den Weißensee, wo am Samstag, 26. und Sonntag, 27. Mai ebenfalls der Kirchtag stattfand. Am Samstag besichtigten die 32 Teilnehmer/innen des Ausflugs die Biogasanlage am „Tschabitscher Hof“. Dort werden sämtliche biologischen Abfälle der Umgebung in Energie umgewandelt. Am Sonntag war das Wetter regnerisch und so verbrachten wir den Tag mit einem Spaziergang oder einer Schiffsrundfahrt am See oder mit Karten spielen. Auf der Rückfahrt machten wir auf der Kegelbahn in Sillian einen Zwischenstopp. Bei der „Stong“ entzündeten wir am

Sonntag, 17. Juni das „Herz-Jesu- Feuer“. Das Wetter war neblig und so entzündeten wir das Feuer und kehrten recht bald wieder ins Tal zurück. Das Bezirkswettmähen fand am Sonntag, 8. Juli in St. Nikolaus statt. (siehe eigener Bericht) Das erste „Riesenwuzzlerturnier“ fand am Samstag, 28. Juli auf dem Sportplatz in Schenna statt. Die Gruppen spielen in einem „Riesencalcetto“ Fußball gegenein-

ander. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung standen der Spaß und die Unterhaltung.

Vorschau:

- Oktober: Mitgestaltung des Erntedankgottesdienstes
- Oktober/November: Tanzkurs
- Oktober: Motorsägenwartungskurs
- Jänner/ Februar: Wassergymnastik

Sabine Marsoner



Beim „Riesenwuzzlerturnier“

Scharfe Sensen

Scharfe Sensen, Kraft und Schnelligkeit brauchte es am Sonntag, 8. Juli 2007 in St. Nikolaus in Ulten. Dort fand der Bezirksentscheid im Handmähen der Südtiroler Bauernjugend statt. Organisiert wurde der Wettbewerb vom Bezirksausschuss Meran in Zusammenarbeit mit

den Ortsgruppen des Ultentales. Obwohl viele Jungbauern noch mit der Heuernte beschäftigt waren, zeigten über zwanzig Teilnehmer/innen ihr Können und ihre Geschicklichkeit im Umgang mit der Sense, darunter auch der Bürgermeister von Ulten Rudolf Ties und der Gemeindeassessor Gruber Norbert. Unter den Zuschauern befand sich der Bürgermeister von St. Pankraz Tumpfer Hermann.

Gestartet wurde in 7 Kategorien, je nach Alter und Geschlecht. Die jüngsten Teilnehmer/innen am Start waren Veronika Berger im Alter von sieben und Thomas Berger im Alter von acht Jahren (beide aus St. Nikolaus).

Neben der flinken Schneid war auch die Sauberkeit des

Schnittes entscheidend. Dies zu beurteilen forderte die Schiedsrichter heraus: Bei einer unregelmäßigen Mahd verteilten sie die entsprechenden Strafsekunden.

Die Tagesbestzeit erzielte Anton Schieder aus Kastelruth. Er beeindruckte die Zuschauer mit seiner Schnelligkeit: In einer Gesamtzeit von 2:25,76 war ein Feld von 10 mal 10 Metern gemäht.

Das Rahmenprogramm lockte viele Interessierte an: Die Bauernjugend hatte eine Ausstellung der ältesten Mähmaschinen und Traktoren des Tales organisiert. So konnte unter anderem eine Mähmaschine aus dem Jahre 1915 betrachtet werden. Gedankt sei an dieser Stelle allen Eigentümern, die der Bauernjugend ihre Maschinen für die Ausstellung zur Verfügung gestellt haben. Weiters dankt die Bauernjugend Laimer Georg (Mitterschwenbach) für die Bereitstellung der Wiese, dem Hotel Ortler, Eisenwaren Ulten und allen freiwilligen Helfern.

Carmen Wenin
Sabine Marsoner



Berger Thomas

Kreativsommerwochen Ultental

Präventionsgruppe „Ulti.Net“ organisiert zum achten Mal in Folge die beliebten Sommerwochen

Über 74 Kinder aus den beiden Gemeinden des Ultentals, St. Pankraz und Ulten, nahmen im Juli 2007 an den Kreativsommerwochen der Präventionsgruppe „Ulti.Net“ teil. In diesem Jahr gab es Wochen zu den Themen „Töpfern & Ton“, „Sport“ und „Zirkus“. Die Wochen fanden alle im Ultental statt, Zielgruppe waren Kinder der Grund- und Mittelschulen.

Bei der ersten Kreativsommerwoche ging es an das Thema „Töpfern & Ton“. Hier lernten die Kinder täglich Kulturen kennen, bei welchen das Töpfern auch heute noch eine wichtige Rolle spielt. Täglich konnten die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und gestalten Tonfiguren, Tonschalen, Tonkrüge und vieles mehr. Höhepunkt war der Bau eines eigenen Brennofens aus Schamottziegeln und Lehm, in welchem am Ende der Woche die Tongegenstände gebrannt wurden und somit direkt von den Kindern mit nach Hause genommen werden konnten.

Die Sportwoche wurde mit verschiedenen Sportvereinen aus dem Ultental organisiert. Die Kinder besuchten hierbei täglich einen anderen Sportverein, welcher mit den Kindern und Betreuer/innen der Tag gestaltete. Auf dem Programm standen unter anderem Tennis, Fußball, Reiten und Schwimmen.

Die dritte Woche stand unter dem Thema „Zirkus“. Einradfahren, jonglieren, Pedalo fahren, der Bau von einer großen Menschenpyramide und größere und kleinere Kunststücke wurden erfunden und eingeübt. Am Abschlusstag kamen rund 60 Besucher, darunter die Eltern der

Kinder, Verwandte und Geschwister zur Schlussschau der Zirkuswoche.

Auch im kommenden Jahr wird die Präventionsgruppe „Ulti.Net“ wieder die Kreativsommerwochen für Kinder aus dem Ultental organisieren. Die Gruppe gibt es seit dem Jahr 2000. Sie ist im gesamten Ultental im Bereich der Stärkung von Erziehungspersonen – Erwachsenenarbeit – und im Bereich der Förderung von Kindern und Jugendlichen aktiv. „Ulti.Net“ besteht aus Vertreter/innen der Gemeinde St. Pankraz, der Gemeinde Ulten, dem Jugenddienst Lana-Tisens, dem Sozialsprengel Lana/Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, dem Schulsprengel Ulten und dem Leader Plus Programm für das Ultental.

David Ortner



JUGENDDIENST
LANA-TISENS

Gemeinde St. Pankraz INFORMATION

Der langjährige Mitarbeiter Herr David Ortner, der für die Betreuung des Ultentales zuständig war, hat mit Ende August den Jugenddienst Lana-Tisens verlassen. Deswegen kann bis zur Anstellung einer neuen Fachkraft nur ein „Notprogramm“ für die Öffnungszeiten des Jugendraumes St. Pankraz gewährleistet werden.

Die zuständige Gemeindereferentin
Gruber Gisela



Goaßlschnöller-Ulten sind Weltmeister

Tobias Karnutsch und Lukas Schwienbacher heißen die zwei Ultner, die bei der Weltmeisterschaft in Taisten/Welsberg den Titel in ihrer Kategorie errungen haben. Mit scheinbar schnöllerkräftiger und ausgezeichneter Leistung haben sie die Jurie überzeugt.

Ein Erfolg war ebenso ein hervorragender vierter Platz bei den Erwachsenen, welchen Bernhard Marsoner, Heinrich und Florian Schwarz erzielten.

Nicht zu vergessen, unsere auf Rang sechs platzierten Helmuth Tratter und Thomas Staffler, sowie Nikolaus Schwienbacher. Eine Super Leistung bei über 300 Teilnehmern.

Insgesamt jedenfalls eine gelungene Weltmeisterschaft, sei es seitens der Veranstalter als auch seitens unserer Teilnehmer, denen dieses weltmeisterliche Ereignis sicher noch lange in Erinnerung bleibt.

Für den Goaßlschnöllerverein
Sabina Schwienbacher



Tobias Karnutsch und Lukas Schwienbacher



ASC St. Pankraz – Raiffeisen Sensation fast geschafft – Vizelandesmeister

Ohne große Erwartungen und mit einer sehr ersatzgeschwächten Mannschaft (es wurde sogar noch der Moarhofer Klaus reaktiviert) fuhr der Sportclub als Vizebezirksmeister zu den VSS-Landesmeisterschaften der Freizeitvereine nach Bozen. An der abgelaufenen Meisterschaft haben fast 60 Mannschaften teilgenommen und nun durften die besten zwei jeder Gruppe (insgesamt 12 Mannschaften) zu den Finalspielen. Ziel des Sportclubs war es das erste Spiel zu gewinnen und somit in die Finalrunde der besten sechs einzuziehen. Bereits dies erschien ein sehr schweres Unterfangen, da man im ersten Spiel gegen eine gute und erfahrene Mannschaft aus St. Ulrich antreten musste. Die Pankrazer spielten in der ersten Halbzeit groß auf und schossen durch ein Traumtor von Michl bereits in den Anfangsminuten das 1:0. Die Mannschaft vom FC-Urticej hatte aber nichts entgegen zu setzen und so kam der Sportclub zu einem ungefährdeten Sieg. Nun war das Ziel des SCP erreicht. Im letzten Jahr, als man Bezirksmeister wurde, verlor man leider schon in der ersten Runde und man musste nach Hause fahren. Diesmal, als eigentlich niemand damit gerechnet hatte, kam man aber eine Runde weiter. Im zweiten Spiel des Tages musste man gegen den zweiten grossen Favoriten neben Nals, dem FC-St.-Pauls antreten. Vielleicht war es an diesem Tag die Lockerheit die die Pankrazer an den Tag legten, dass sie auch gegen diese gute Mannschaft bestehen und die erste Halbzeit sehr gut mithalten konnte. In der zweiten Halbzeit hatten die Paulsner die eine oder andere Chance, konnten aber keine verwerten. In einem sehr guten und schnellen Spiel hielten die Pankrazer großartig mit, letztendlich gelang aber keiner Mannschaft ein Tor und somit musste das Spiel im Elfmeterschießen entschieden werden. Im Gegensatz zu anderen Jahren, als man beim Elfmeterschießen immer wieder verloren hatte, gelang den Pankrazer das kleine Wunder und sie qualifizierten sich durch ein 4:3 für das Halbfinale. Das hieß nun, dass man auch noch am Finalsonntag spielen durfte. Mit dem hatte wohl kein Pankrazer mehr gerechnet. Man spielt und blüht wohl viel leichter auf, wenn man ohne Druck drauflos spielen kann und niemand große Erwartungen hat. Nun erwartete den SCP am Sonntag ein weiterer Favorit. Die Heimmannschaft aus Gries!! Alles was jetzt noch gelingen sollte, hatten sich die

Pankrazer gedacht, konnte nur noch eine Draufgabe sein. Gegen den Bezirksmeister der Gruppe Bozen gingen die Pankrazer durch ein wunderschön herausgespieltes Kopfballtor in der zweiten Minute durch Willy mit 1:0 in Führung. In einem wiederum sehr guten Spiel hatte der SCP auch noch die Chance auf das 2:0, welche jedoch wiederum durch Willy vergeben wurde. Die Pankrazer kämpften, spielten und waren so gut wie wohl die gesamte Meisterschaft nicht. Auch in der zweiten Hälfte änderte sich nichts. Der SCP bot ein sehr gutes Spiel und der Vorsprung wurde bis zum Ende verteidigt. Dies hieß nun FINALE. Kein Mensch hatte damit gerechnet und auch bei den Veranstaltern waren die Pankrazer die großen Unbekannten. Denn laut denen konnte wohl nur Nals, St. Pauls oder Dynamo Gries im Finale stehen. Letztere zwei Mannschaften wurden ja durch den SCP ausgeschaltet. Nun hieß das große Finale: St. Pankraz gegen den zweifachen Landesmeister Nals! Wie gesagt, kein Mensch hatte damit gerechnet und bereits der Einzug unter die ersten Sechs war ein Riesenerfolg. Kaum jemand, der an diesem Wochenende gespielt hatte, war jemals zuvor in einem so großen Finale (Landesmeisterfinale) gestanden. Das Finalspiel fand um 18:00 Uhr statt. Unglaublich, was sich in diesem Finale für Emotionen abspielten. Viele Pankrazer Fans waren mit „Schellen“ dabei und feuerten die Spieler an. Zudem halfen alle anderen Zuschauer, außer den Nalsern natürlich, zu dem Aussenseiter, also zum ASC St. Pankraz. Eine derartige Stimmung hatte wohl noch keiner von den Pankrazer Spielern erlebt! Trainer Werner hatte als Letztes zu den Spielern gesagt: Geht hinaus und genießt jede Sekunde dieses Spieles und dieser Stimmung. Es war wirklich einmalig. Und so gingen die Pankrazer hinaus und kämpften, spielten und kämpften.

Bereits zu Beginn verletzte sich Steve und so musste der Moarhofer Klaus, der keine Spielpraxis hatte, aufs Spielfeld und er meisterte seine Aufgabe sehr gut! Die Nalsen hatten zwar mehr Spielanteile, erspielten sich aber keine nennenswerten Chancen. Es war ein Spiel auf hohem Niveau, aber leider ohne Strafraumszenen. Die Anfeuerungsrufe nach dem Seitenwechsel wurden immer lauter, sogar die neutralen Fans riefen Pankraz, Pankraz! Die Mannschaft hatte sich offensichtlich in die Herzen aller gespielt! Und so geschah es dann: Günne verwandelte einen Freistoß aus zwanzig Metern direkt unters Lattenkreuz. Der wohl größte Jubel der Vereinsgeschichte brach los und es war nur mehr eine Viertelstunde zu spielen. Die Nalsen übten ab diesem Zeitpunkt großen Druck aus und so kam es wie es kommen musste: 10 Minuten vor Schluss trafen die Nalsen durch einen Superschuss unhaltbar ins Pankrazer Tor Kreuzeck. Nun schien es auf ein Elfmeterschießen hinaus zu laufen. Aber leider kam es nicht dazu. In der letzten Minute gab es einen Eckball für die Nalsen, den sie durch einen schönen Kopfball in die lange Ecke verwandelten. Nun war das „Sommermärchen“ der Pankrazer vorbei. Die Enttäuschung nach dem Spiel war sehr groß und es floss auch die eine oder andere Träne, aber nachdem wieder jedem bewusst wurde, was man mit dieser geschwächten Mannschaft erreicht hatte (sogar mit verletzten Spielern auf dem Platz), war die Freude wieder groß und es wurde mit den Fans gefeiert, als ob man gewonnen hätte. An dieser Stelle ein riesengroßes Dankeschön an alle Fans und an die Spieler. Wir alle können stolz sein auf das Geleistete und auf die Fans, welche den Landesmeistertitel im Anfeuern gewonnen haben, denn eine solche Stimmung gab es wohl noch nie bei den Finalspielen. Danke!

Gruber Werner

Erfolgreiches Dorfturnier

Zum Abschluss einer für den ASC St. Pankraz sehr erfolgreichen Saison, mit dem Vizelandesmeistertitel bei den Seniores, organisierte der Sportclub am 30. Juni ein Dorfturnier. Es war schon lange her, dass ein solches Turnier stattfand. Man wollte in kleinen Schritten wieder das Dorfturnier zu einer Tradition heranwachsen lassen und siehe da, es meldeten sich mehr Mannschaften als sich

der Sportclub erwartet hatte, nämlich 9: WSV, Handwerker, FC Zu Wasser, FF, Kampftrinker, Jäger, Charlys Pub, Tennis und als einziger Betrieb Schweiglsäge! In zwei Gruppen kämpften die teilnehmenden Mannschaft um den begehrten Platz im Halbfinale. Es entwickelten sich interessante und spannende Spiele. Jung und Alt, „Profis“ und „Laien“ kämpften um jeden Ball und hatten viel

Spass daran. Nach den Gruppenspielen standen die Halbfinalpaarungen statt: Der Fc Zu Wasser gegen die Jagr und Tennis gegen die Kompftrinker. In diesen Spielen setzten sich die Teams der Wosserer und der Kompftrinker durch. Nun kam es im Finale ja noch zu einem richtigen Derby zwischen den alten befreundeten „Freizeitclubs“. Das kleine Finale gewann Tennis gegen die Jagr mit 2:1 und sicherte sich somit den 3. Platz. In einem spannenden Finale setzten sich dann die favorisierten Wosserer

knapp mit 1:0 durch. Es war das zweite mal dass die „Wosserer“ das Pankrazer Dorfturnier gewinnen konnten. Danach wurde der Sieg auch ausgiebig gefeiert. Auch das anschliessende Fest war für den ASC ein guter Einstand. Freuen wir uns auf das nächste Jahr wenn es wieder heisst DORFTURNIER. An dieser Stelle noch ein Dankeschön an alle teilnehmenden Mannschaften und vor allem an die Sponsoren, die uns schöne Sachpreise zur Verfügung stellten.

Die Platzierungen:

1. FC Zu Wosser
2. Kompftrinker
3. Tennis
4. Jagr
5. Wintersport
6. Charly's Pub 13
7. Handwerker
8. Schweigl Sog
9. FF Schnellspritzer

Werner Gruber



Links im Bild die Mannschaft FC Zu Wosser, oben 2 Kindermannschaften

4. ULTNER HÖFELAUF

Der diesjährige Höfelaufer war wiederum ein voller Erfolg. Rund 400 Läufer und viele Zuschauer machten den Lauf wiederum zu einem Erlebnis.

Bei strahlendem Wetter gingen rund 400 Läufer und Läuferinnen an den Start des 4. Ultner Höfelaufer. Trotz des warmen Wetters gab es einige neue Streckenrekorde. Hier ist sicherlich die Siegerzeit von Brunner Rudi zu nennen, welcher auf der klassischen Distanz einen neuen Streckenrekord erzielte. (1.06.49.14). Bei den Frauen gab es auf der Volkslaufdistanz durch Gorfner Sonja eine neue Bestzeit (39.24.54)

Aber auch abseits der Laufstrecke wurde den Zuschauern und Teilnehmern viel geboten. Nachdem sich das Rahmenprogramm für Kinder bereits bei der 3. Auflage bewährt hatte, wurde auch dieses Jahre wiederum ein tolles Spieleprogramm organisiert: Hüpfburg, Mal- und Bastelecke - für jeden wurde etwas geboten.

Viele Läufer, Helfer und Zuschauer ließen dann den Tag gemeinsam gemüt-

4. Ultner Höfelaufer – Ein Rückblick

lich bei Livemusik der Grupp Six Pack ausklingen. Auch für das leibliche Wohl hatte der ASC Ultner Langlauf bestens gesorgt.

Die ganze Abwicklung des Laufes war nur durch die zahlreichen freiwilligen Helfer möglich. Über 100 freiwillige Helfer waren am Sonntag im Einsatz, um einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung zu garantieren. Auf diesem Weg möchten wir uns herzlich bei allen Helfern bedanken, ohne die wir diese Laufveranstaltung nicht organisieren hätten können.

Neben den freiwilligen Helfern gilt unser Dank auch den zahlreichen Sponsoren, ohne die eine Veranstaltung in dieser Größenordnung nicht mehr durchführbar wäre.

Weitere Infos und Bilder rund um den Ultner Höfelaufer sind auf unserer

Homepage www.ultnerhoefelauf.info zu finden.

Abschließend nochmals ein herzliches Vergelt's Gott an alle Helfer und Sponsoren.

Werde auch du Mitglied beim ASV Ultner – Sektion Laufen. Melde dich einfach unter info@ultnerhoefelauf.info oder telefonisch bei Elmar unter 3351406340



ZÖSCHG Alfred

Tiefbauarbeiten

Tel. + Fax 0473 790406 / Handy 348 8131554



St. Nikolaus

Althandwerker der LVH-Ortsgruppe St. Pankraz beim 46. Althandwerkertreffen



Am Sonntag, 17. Juni, fand in Terlan das 46. Althandwerkertreffen statt. Über 600 Althandwerker aus dem ganzen Land kamen in das Weindorf. Mit dabei waren auch die Althandwerker der LVH-Ortsgruppe St. Pankraz. Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung der ältesten Handwerker, des Bezirks und der Gemeinde mit den meisten Teilnehmern sowie der am weitesten entfernten Gemeinde.

Gleich zwei Gründe zur Freude gab es für Martin Kofler aus Wangen am Ritten. Der 95-jährige Uhrmacher wurde beim 46. Althandwerkertreffen als „ältester“ Handwerker Südtirols geehrt. Zugleich feiert er 60(!)jähriges Hochzeitsjubiläum. Ebenfalls mit 95 Jahren als älteste Handwerker geehrt wurden der Schneider Arthur Paoli aus Kurtatsch und Katherina Wendt aus Kastelruth, Friseurin. (siehe Bildtexte) Geehrt wurde auch der Bezirk Bozen Land, der mit 179 Teilnehmern die höchste Teilnehmerzahl erreicht hatte, sowie die Gemeinde Terlan, aus der erwartungsgemäß am meisten alte Handwerker (29) gekommen waren. Sexten erhielt den Preis für die mit 135 Kilometern am weitesten entfernte Gemeinde, die bei der Veranstaltung vertreten war. Die LVH-Ortsgruppe Terlan mit Obmann Hansjörg Kerschbaumer und seinem Team hatte alles daran gesetzt, den 600 Althandwerkern und ihren Begleitpersonen am Herz-Jesu-Sonntag ein buntes Programm anzubieten. Nach einem Begrüßungsumtrunk marschierten die

Althandwerkerinnen und Althandwerker zur feierlichen Gottesdienst. Auf dem Festplatz wurde anschließend der Tag gefeiert, während die Böhmisches von Vilpian für die musikalische Begleitung sorgte. Am Nachmittag gab es die Möglichkeit zu verschiedenen Ausflügen und Besichtigungen in Terlan und Umgebung. Der Landesvorsitzende der Althandwerker Sebastian Brugger begrüßte alle herzlich und war stolz auf die rege Teilnahme seiner „Mannschaft“. „Wir fühlen uns verpflichtet, dass die pensionierten Handwerker gut betreut werden und über das Südtiroler Handwerk informiert

bleiben“, sagte Brugger. „Damit zeigen wir den Althandwerkern, dass sie in der Gesellschaft und im LVH noch eingebunden sind.“ LVH-Präsident Herbert Fritz ermunterte die Althandwerker weiterhin aktiv zu bleiben und das Handwerk motiviert weiter zu führen. Auch LVH-Direktor Hanspeter Munter würdigte die Aufbaugeneration und begrüßte den Terlaner Bürgermeister Klaus Runer. Mit den zahlreichen Althandwerkern feierten u.a. auch LVH-Vizepräsident Bruno Covi und die LVH-Bezirksobmänner von Meran, Untervinschgau und Wipptal, Horst Rufinatscha, Raffael Egger und Karl Keim.



Die Althandwerker der LVH-Ortsgruppe St. Pankraz beim 46. Althandwerkertreffen in Terlan

*Allianz Versicherungsgruppe - die Nr. 1 in Europa
- seit 39 Jahren in Ulten -*

**Die absolute Neuheit auf dem Markt - jedes Jahr bis zu 2.200,00 €
an Steuern sparen mit dem völlig spesenfreien
privaten Pensionsfond**

der Allianz  Subalpina Versicherung

Allianz  Subalpina

- Absolut spesen- und kostenfrei, beim Einstieg, bei den weiteren Einzahlungen und sogar bei vorzeitiger Auflösung
- Alle eingezahlten Beträge werden zu 100 % investiert
- Ausstieg jederzeit ohne Nachteile möglich
- Neue, besonders günstige Steuersätze bei der Auszahlung!

assiplus snc/OHG

Angerami • Casna • Pöder

MERAN

Petrarcastraße 51/A+B

39012 Meran (BZ)

Tel. 0473 201033

Fax 0473 200124

e-mail info@assiplusmerano.com

www.assiplusmerano.com

ULTEN

Dorfplatz 112

39016 St. Walburg (BZ)

Tel. 0473 795281

Fax 0473 795281

e-mail allianz@rolmail.net

RAS RECHTSSCHUTZ



Kleinanzeiger

Neuwertige digitale Videokamera Canon MVX25i umständehalber abzugeben.
Tel. 0473 785643 oder
d.tumpfer@ts-data.it

Komplette Fotoausrüstung für ambitionierten Hobbyfotografen (Canon EOS 10D inkl. mehrerer Objektive, Stativ, Rucksack und Zubehör) zu verkaufen.
Tel. 0473 785643 oder
d.tumpfer@ts-data.it

Stellenmarkt

Haushaltshilfe gesucht: Montag – Freitag, 2 Stunden nachmittags. Interessierte sind gebeten sich unter der Tel.nr. 340 5717919 zu melden.

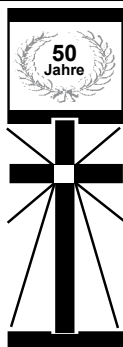
Lehrer und Studenten für Nachhilfe gesucht. Alle Fächer, überall in Südtirol. Gute Entlohnung, freie Zeiteinteilung. Pegasus Tel. 0471 978875
www.pegasus.bz.it

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber: Gemeinde St. Pankraz
Eingetragen im Landesgericht Bozen Nr. 10/1995 R.St.
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Verantwortlicher Direktor: Christoph Gufler
Layout: Fa. D-WS OHG, St. Pankraz
Druck: Fliridruck, Meran
Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.
Eingesandtes Material bleibt Eigentum des Medieninhabers.

Mitteilung der Redaktion:

Beiträge wenn möglich auf Datenträger (Diskette, CD ...) oder mittels E-Mail abgeben. Mail Adresse der Gemeinde: **info@gemeinde.stpankraz.bz.it**
Alle Beiträge müssen mit dem Namen des Autors versehen sein!



BESTATTUNG

ALBERT SCHWIENBACHER & CO OHG

Beerdigungsdienst - Überführung - Einäscherung im In- und Ausland
Beerdigungsformalitäten - Partezettel - Sterbebilder
Fotobearbeitung - Grabkreuze mit Zubehör

TSCHERMS - Gampenstr. 81 Tel. 0473 44 82 83 / 0473 20 04 62
Fax 0473 20 60 35 - e-mail: bestattung.schwiembacher@rolmail.net

FRAGEECKE



In der letzten Ausgabe wurde nach den Namen des hier abgebildeten Hofes gefragt. Herr Eduard Kaumann hat sich als erster gemeldet: Es ist der Innerpichlhof, der dem Bau des Pankrazer Stausees weichen musste; er stand unterhalb der heutigen Landesstraße, gegenüber der Neuwegkapelle.



Ein Foto aus dem Jahr 1931: Wer dazu etwas zu berichten weiß (Anlass, Namen usw.) ist gebeten sich bei der Redaktion (Handy 338-9774442) zu melden.

Die Raiffeisenkasse informiert



37. Internationaler Raiffeisen Jugendwettbewerb

„Beruf! Entdeck' was in dir steckt“ lautete das Motto des 37. Raiffeisen-Jugendwettbewerbes, bei welchem nahezu alle 478 Grund- und Mittelschüler unseres Tätigkeitsgebietes zusammen mit 9.700 Grund- und Mittelschüler aus ganz Südtirol farbenfroh darstellten, was sie gerne machen oder was sie gut können.

Europaweit haben mehr als 1,5 Mio. „junge Kreative“ an diesem größten Mal- und Kreativwettbewerb der Welt teilgenommen. Der internationale Raiffeisen Jugendwettbewerb hat eine lange Tradition. Denn schon seit 1970 veranstalten die Raiffeisenkassen aus 7 Ländern Europas (neben Südtirol sind das Deutschland, Finnland, Frankreich, Luxemburg, Österreich und die Schweiz) diesen Wettbewerb. Die Genossenschaftsbanken wechseln sich jedes Jahr mit dem internationalen Jurysitz ab. Heuer war die Schweiz Gastgeber der internationalen Schlussveranstaltung, bei welcher aus den jeweiligen Landessiegern die Europapreisträger ermittelt wurden. Vorher wurden jedoch die Sieger auf Ortsebene in den örtlichen Raiffeisenkassen gekürt. Anschließend wurden aus allen Siegerbildern in Bozen von einer eigenen Jury und zwar von den Künstlern Sigrid Trojer, Alex Pergher und Hubert Kostner, Manfred Leiner, Hobbymaler und Obmann der Raiffeisenkasse Marling, Klaus Schwarz, Leiter der Marketingabteilung im Raiffeisenverband, und Ulrike Stubenruß von der Tageszeitung „Dolomiten“ die Landessieger bestimmt. Ihre Mal-Arbeiten nahmen dann an der oben erwähnten Schlussveranstaltung

in Luzern/Schweiz teil.

Für die Gewinner auf Landesebene gab es tolle Erlebnis- und Überraschungspreise – vom Wochenende in Amsterdam oder dem Besuch des Legolands Deutschland hin zu Handy oder Stereoanlage. Aus unserem Tätigkeitsgebiet hatten wir auch heuer (leider) keinen Preisträger, in Vergangenheit jedoch des öfteren.

Dieser größte Jugendwettbewerb der Welt will die Jugend mit Themen und Ereignissen der Zeit konfrontieren, Denkanstöße geben und zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung beitragen sowie die Schule unterstützen.

Das heurige Thema hatte die berufliche Zukunft im Visier: Die Schüler und Jugendlichen sollten angeregt werden, über die eigenen Fähigkeiten, Stärken, Interessen, Begabungen und Talente nachzudenken. Diese bilden schließlich eine gute Basis für die richtige Berufswahl. Der Jugendwettbewerb bot dabei die Möglichkeit, sich in kreativer und spielerischer Weise mit sich selbst und den eigenen Berufswünschen auseinander zu setzen. Wer seine Begabungen gut kennt, hat für später einen verlässlichen Wegweiser durch die Berufswelt. Denn nie zuvor gab es dermaßen viele Berufsmöglichkeiten wie heute und im Grunde stehen den Kindern und Jugendlichen viele Türen offen, das zu erlernen, was jeder gerne möchte. „Such dir einen Beruf, der dir Freude macht, dann brauchst du nie mehr zu arbeiten“, sagte schon der weise Konfuzius vor 2500 Jahren.

Wer seinen Beruf ein bisschen als „Be-

rufung“ sieht, hat auch seine Fähigkeiten und Neigungen gut erkannt. Und das ist wichtig, um mit der Arbeit zufrieden zu sein. Und die Arbeit sollte auch gut gefallen!

Auch dieses Jahr kam der gute Zweck nicht zu kurz: Der Raiffeisenverband spendet jedes Jahr 50 Cent pro eingereichte Zeichnung für eine soziale Einrichtung, die sich für bedürftige oder kranke Kinder und Jugendliche einsetzt. Heuer ging die Spende von 5.000 EUR an „Kinderherz. Verein für herzkranken Kinder“. Somit unterstützt jeder Schüler mit seiner Zeichnung immer auch einen guten Zweck.

In den einzelnen Schulen des Tätigkeitsgebietes belohnte die Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein die besten Malarbeiten mit Sachpreisen. Das Rahmenprogramm zu den Preisverteilungen gestalteten die Schüler selber mit passenden Einlagen und Liedern. Dazu gab's wie immer belegte Pausenbrote und Getränke für alle.

Darüber hinaus hat die Raiffeisenkasse auch dieses Jahr wieder allen Schulen einen Geldbetrag zur Verfügung gestellt, den diese nach eigenem Ermessen für schulische Tätigkeiten wie Ausflüge, Theaterbesuche oder Projekte verwendet haben.

Neben dem Malwettbewerb haben sich auch nahezu alle Grund- und Mittelschüler am Quizwettbewerb zum Thema beteiligt, und bei welchem alle – unabhängig von Zeichenkünsten – die Chance hatten, einen Preis zu gewinnen. Südtirolweit wurden 6.100 Teilnahmecoupons eingereicht und 8 Schüler aus unserem



v.l.n.r.: Frau Direktor Dr. Eva Maria Schwellensattl, Obmann Oswald Schwenbacher, Zweigstellenleiter Dr. Oskar Schwellensattl



Die glücklichen Gewinner

Tätigkeitsgebiet hatten Glück, sie gewannen einen Sachpreis. Ohne die tatkräftige Unterstützung der Schulen, könnte dieser Jugendwettbewerb nicht durchgeführt werden. Dafür und für die gute Zusammenarbeit möch-

ten wir auf diesem Wege der Frau Direktor Dr. Eva Maria Schwellensattl, den zuständigen Lehrpersonen, der Jury und den Schülern für die vielen schönen Malarbeiten herzlich danken – und sie jetzt schon einladen, beim nächsten, 38.

Internationalen Jugendwettbewerb mit dem spannenden Thema: „Miteinander ohne Grenzen - Treff•Sport“ wieder mitzumachen.

Fleißige junge Sparer belohnt

Raiffeisenkasse übergibt Preise aus Gocard- Gewinnspiel

Im Rahmen einer kleinen Feier, wurden am 20. Juli 2007 im Raiffeisensaal von St. Walburg die Preise des diesjährigen Gewinnspiels ausgelost und den glücklichen Gewinnern übergeben.

Über 80 junge Sparer aus unserem Tätigkeitsgebiet haben sich an der 12. Auflage des „Go-Card“-Sparens für Mittelschüler beteiligt und viele davon waren auch selber bei der Verlosung und anschließenden Preisverteilung der „Wunschpreise“ anwesend.

Die Teilnehmer hatten im Laufe des Jahres fleißig auf ihre Sparbücher eingezahlt und dadurch eifrig Lose gesammelt. Dabei galt das Motto: „Je fleißiger, desto besser“, denn für jede Einlage von mindestens 10,00 € gab es automatisch je ein Los – und je mehr Lose, desto größer die Gewinnchancen. Mindestens 3 Lose brauchte es, um an der Verlosung teilzunehmen.

Ihren Lieblingspreis konnten die Schüler schon zu Beginn des Gewinnspiels aus 3 Möglichkeiten selber auswählen.

Zur Auswahl standen folgende Preise und zwar:

- 5 Saisonskarten im Skigebiet Schwemmalm
- 5 Rucksäcke Salewa
- 5 MP3-Player 1 MB

Nach der Verlosung gab es Eis für alle anwesenden Jugendlichen.

Der Obmann der Raiffeisenkasse, Herr Oswald Schwienbacher und der Mitarbeiter Gottfried Kainz überreichten die

Preise an die glücklichen Gewinner. In ihren Ansprachen dankten sie für die zahlreiche Beteiligung am Gewinnspiel, lobten den Spareifer der Schüler und unterstrichen die Wichtigkeit des Sparens, gerade in der heutigen Zeit. „Regelmäßiges Sparen von jungen Jahren an“, sagte Gottfried Kainz, „ist immer noch der sicherste Weg ist, um sich kleinere und größere Wünsche zu erfüllen und um später einmal finanziell unabhängig zu sein. Anfangen ist das Wichtigste. Auch kleine Beträge sind entscheidend, denn sie wachsen mit der Zeit zu stattlichen Vermögenswerten“.

Abschließend informierten sie über das kommende Gewinnspiel, welches im kommenden Schuljahr 2007/2008 startet.

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern:

Saisonskarte Skigebiet Schwemmalm:

1. Kapaure Verena
2. Nairz Sonja
3. Schwarz Simone
4. Gruber Timo
5. Berger Michela

Rucksack Salewa:

1. Kaserer Melanie
2. Paris Simon
3. Pircher Evelyn
4. Kuppelwieser Anita
5. Gruber Veronika

MP3-Player 1 MB:

1. Wenin Vanessa
2. Leiter Silvia
3. Egger Alexandra
4. Kessler Hannes
5. Laimer Christian



Wichtige Neuerungen im Versicherungsbereich

(Bersani Dekret – Gesetz Nr. 40 vom 02.04.2007)

Die neuen Liberalisierungsmaßnahmen des sog. „Bersani-Dekretes“ bringen Ihnen als Versicherungskunde eine Reihe von Vorteilen:

- Versicherungsnehmer können nun ohne finanzielle Einbußen von mehrjährigen Versicherungsverträgen zur Jahresfälligkeit mit einer Kündigungsfrist von 60 Tagen zurücktreten,
- neue Kfz-Versicherungsverträge für Zweitfahrzeuge können in dieselbe Bonus/Malus-Klasse des Erstfahrzeugs übernommen werden.

Dies gilt für Kauf von Neu- oder Gebrauchtwagen und für alle Familienmitglieder, welche zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses auf dem Familienbogen aufscheinen.

Nehmen Sie sich die Zeit und reden Sie mit unseren Beratern. Es zahlt sich aus.



Raiffeisen

Raiffeisenkasse

Uiten-St. Pankraz-Laurein

KULTUR / SCHULE / WEITERBILDUNG

Unsere größte Sandburg

Gebaut von 22 Kindern von der Grundschule St. Pankraz.

„Wir mussten mit viel Wasser bauen, damit die Mauern stabil bleiben.“

Es kamen immer wieder neue Kinder dazu. „Einmal mussten wir alles neu aufbauen. Wir hatten aber immer wieder viel Spaß beim gemeinsamen Bauen.“

„Diese Burg ist die allerschönste“, freut sich Sara Gruber aus der 3. Klasse über das Kunstwerk.

Die fleißigen Bauarbeiter/Innen



Zwei tolle Tage auf Meran 2000

Am Mittwoch, den 23. Mai starteten wir um 8 Uhr unseren Ausflug nach Meran 2000. Die Lehrpersonen Frau Professor Leiter Verena und Frau Professor Verdorfer Regina begleiteten unsere Klasse.

Wir fuhren mit dem Linienbus bis nach Falzeben und wanderten von dort aus vergnügt zum „Piffinger Köpfl“ (2010m). Dort rasten wir mit dem Alpinbob (Sommerrodelbahn) jauchzend den Hang hinunter.

Das Schreien unserer Klassenlehrerin war bis ins Tal zu hören, und die Tiere des Waldes flüchteten aufgrund der ungewohnten Lärmbelästigung in ihre Behausungen. (Anmerkung der Schü-

lerzeitungsredaktion.)

Nach der Mittagspause wanderten wir weiter zur schönen „Meraner Hütte“. Nachdem wir unsere zwei Zimmer eingeteilt hatten, machten wir es uns dort gemütlich. Vor dem Abendessen (Nudel, Wienerschnitzel und Apfelstrudel) mussten wir auch noch Erdkunde machen! Auf einer Wanderkarte von „Meran und Umgebung“ suchten wir Berge, Wege und Seen....

Am Abend feierten wir Lauras Geburtstag. Wir redeten, lachten und geisterten bis in die Nacht hinein.

Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, überraschten die beiden Köche Laura mit einer riesigen Geburtstagstor-

te! Florian und Stefanie spielten ihr mit der Ziehharmonika ein Ständchen vor.

Nach der kleinen Feier machten wir uns auf den Weg zum „Spieler- Gipfelkreuz“ (2080m), über den europäischen Fernwanderweg E5 bis zum „Kreuzjochl“. Dort sind wir zur „Maiser Alm“ abgebo-gen und über die „Moschwaldalm“ nach Falzeben zurückgewandert. Während wir eine Viertelstunde auf unseren Bus warteten, genossen wir zufrieden ein Eis. Um 16 Uhr kamen wir gesund, aber nicht mehr ganz munter (wegen Über-müdung), in St. Pankraz an.

Silvia, Magdalena Sch. und Laura für die 2 A, St. Pankraz.



3A St. Pankraz erklimmt als erste Klasse den Kitzerbichl

Es war ein Tag wie jeder andere und niemand konnte ahnen, was passieren würde. Los ging es mit dem „Pommesbus“ (der wirklich gut roch). Am Ende der Straße (Buchen) waren wir bedauerlicherweise gezwungen zu Fuß die Reise fortzusetzen. Der Weg ging steil, ja fast überhängig bergauf, unsere Schleifspuren sind noch heute sichtbar. Müde und erschöpft kamen wir am Ziel an: zwei Almhütten, der Laugen im Hintergrund, Sonnenstrahlen, eine Grillplatte, was will man mehr. Für die erhitzten Gemüter gab es eine Wasserschlacht, wo keiner trocken blieb. Während die Lehrerinnen Mirjam, Ester und Thea faul in der Sonne saßen, machten sich die Grillmeister der

Klasse an die Arbeit: Gemüse schneiden, Salate zubereiten, Fleisch würzen, Feuer machen. Unsere Superköche grillten das Essen, das von drei Jungs vorher auf die Alm gebracht worden war. Nach dem Essen wurde Karten gespielt, der Wald erkundet, den Gämsen Salz ausgelegt, ach ja und schließlich auch noch aufgeräumt und abgespült. Die aufkommenden dunklen Gewitterwolken und die Lehrpersonen mahnten schließlich zum Aufbruch. Nach dem Abstieg brachte uns der Bus wieder nach St. Pankraz, wo

einige den Tag noch bei einem Eis ausklingen ließen. (Die Klasse 3A)



Spaß an der Bewegung

Das vergangene Schuljahr stand in St. Pankraz ganz unter dem Motto Gesundheit. Lehrer sowie Schüler bekamen viele Tipps für eine gesunde Haltung, besonderer Wert wurde auf die Rückenschule gelegt. Lustig zu ging es dann beim Zirkus, wo Koordination und Beweglichkeit trainiert wurden.

Neben der Praxis braucht es aber auch Fachwissen, deswegen fand einführend eine Lehrerfortbildung mit Frau Mag. Barbara Gamper (Mayrhof) statt.

Auch die Eltern wurden zu einem Referat eingeladen. Im Zeitraum Februar – März führte Frau Mag. Gamper mit jeder Klasse jeweils 3 mal 2 Stunden Rückenschule durch.

Zur nachhaltigen Wirksamkeit planten die Lehrpersonen eingeübte Bewegungsmuster im Sportunterricht ein. In allen Klassen wurde fächerübergreifend an den Lerneinheiten zum Thema Körper und Bewegung gearbeitet.

Da die Schule bereits über rücken-

freundliches Mobiliar verfügt, werden die Schüler konstant an die arbeitsgerechte Sitzhaltung erinnert.

Im Anschluss an die Rückenschule bot der Zirkuspädagoge Bernhard Wiesler für jede Klasse 6 Stunden Zirkus an. Die Kinder waren mit Begeisterung dabei und erlernten schnell so manches Kunststück.

Verena Karnutsch



Wiedereinstieg ins Berufsleben Schwerpunkt Buchhaltung und EDV

ESF-Lehrgang für Lana und Umgebung

Das vorliegende Projekt unterstützt die Eingliederung bzw. eine qualifiziertere Wiedereingliederung in die Arbeitswelt mit einer höheren Erwerbsquote. Ziel ist es, Kompetenzen und Kenntnisse zu aktualisieren und den konkreten Anforderungen des lokalen Arbeitsmarktes anzupassen.

Die Teilnehmer/innen des Kurses sind nach Abschluss des Lehrganges in der Lage, in kleineren und mittleren Unternehmen das Aufgabenfeld einer selbstständig arbeitenden Bürofachkraft zu bewältigen. Dazu lernen sie Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit der modernen Datentechnik, sie werden in die moderne Buchführung eingeführt und beherrschen die Korrespondenz in

deutscher und italienischer Sprache. Sie verfügen über Kenntnisse in der Organisation der Büroarbeit und über ein Basiswissen in Arbeitsrecht und Betriebswirtschaft.

ABLAUF:

Kursbeginn: Oktober/November 2007

Kursende: Juni 2008

Kursort: Lana



Kurstage: Montag/Dienstag/Mittwoch/Donnerstag jeweils am Vormittag und einmal abends pro Woche
Kursdauer: 740 Stunden Theorie und 150 Stunden Praktikum

WESENTLICHE VORTEILE:

- Kursort im Zentrum von Lana
- familienfreundliche Kurszeiten
- kostenlose Kinderbetreuung durch eine Tagesmutter (bei Kindern bis zu 3 Jahren)
- die Inhalte des Lehrgangs sind den Be-

dürfnissen des lokalen Arbeitsmarktes angepasst

- hohe fachliche Kompetenz
 - der Besuch des Lehrgangs ist kostenlos
 - die Kursleitung ist bemüht, auch zugezogenen Frauen aus anderen Kulturkreisen die Möglichkeit der Weiterbildung zu bieten; Voraussetzung ist die Kenntnis der deutschen Sprache
- Für weitere Informationen und für die Anmeldung zum Kurs wenden Sie sich

bitte an Frau Christine Mahlknecht, Tel. 0473 563754, zu Mittag.

Bei genügender Teilnehmerinnenzahl und Genehmigung durch den ESF (Europäischen Sozialfond) und die Landesregierung wird der Kurs im Oktober / November 2007 starten.

Die Gruppe „Kinder und Familie“ des Projektes Menschen in Lana

VERANSTALTUNGEN

Vortrag: „Frau sein in verschiedenen Lebensabschnitten“

Am Freitag, 28. September 2007 um 20 Uhr in der Mittelschule St. Pankraz
Wir Frauen stehen ein Leben lang unter dem Einfluss von natürlichen Geschlechtshormonen: Die Pubertät mit all ihren Umwälzungen, die fortpflanzungsfähige Frau mit ihren zyklischen Veränderungen und der Schwangerschaft, die „reife Frau“ mit einer geringeren Menge an natürlichen Hormonen und den daraus resultierenden Veränderungen in den Wechseljahren. In diesem Vortrag wird speziell auf die so genannten

frauenspezifischen Beschwerden und Reaktionsmuster eingegangen und Vorschläge zur Behandlung aufgezeigt (alternativmedizinische Behandlungsmethoden, spezielle Kräutertherapien und Akupunktur, Lebensstilführung und Ernährung). Außerdem soll den Frauen Selbstbewusstsein vermittelt werden, denn nur durch exaktes Wissen über das Frausein, über das Einwirken der weiblichen Geschlechtshormone im Körper der Frau, über psychische Veränderungen, die daraus resultieren kön-

nen, und das Wissen von Heilung und Linderung können Vorurteile und Missverständnisse über die Geschlechtshormone und das „Frausein“ aus dem Weg geräumt werden.

Als Referentin konnte Frau Dr. Edith Rainer - Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe - gewonnen werden. Dieser Vortrag wird in Zusammenarbeit mit dem Landesbeirat für Chancengleichheit und dem Frauenbüro organisiert.

Ein Heiliger kommt in unsere Zeit

Südtirol-Premiere für Musical „Franziskus“ am 31. August in Algund – Fünf Aufführungen

Zu einer Südtirol-Premiere kommt es am Freitag, 31. August, im Vereinshaus „Peter Thalguter“ von Algund: Erstmals innerhalb der Südtiroler Landesgrenzen kommt das neue Musical „Franziskus“ des bayerischen Komponisten/Texter-Gespanns Kurt Gäble und Paul Nagler zur Aufführung. Leitmotiv des Musicals ist die Bedeutung und Aktualität der Lehre des Heiligen Franz von Assisi in unserer modernen Welt. Ausführende bei den insgesamt fünf Aufführungen sind eine verstärkte Algunder Jugendkapelle und die Steinachbühne Algund.

Beide Vereine haben bereits gemeinsame Erfahrung mit Musicals. Im Sommer 2005 führten sie gemeinsam das Märchenmusical „Freude“ von Kurt Gäble drei Mal im Algunder Vereinshaus auf – für alle Beteiligten ein großer Erfolg und eine unvergessliche Erinnerung. Nun wagen sich die Vereine noch eine Stufe höher: Das neue Musical von Kurt

Gäble und Paul Nagler – „Franziskus“ – ist im Gegensatz zu „Freude“ eine abendfüllende Produktion, sowohl musikalisch als auch schauspielerisch stellt es wesentlich höhere Ansprüche als das erste Gäble-Musical. „Franziskus“ wurde im März dieses Jahres in Hawangen bei Memmingen (Bayern) uraufgeführt. Als erste nach diesen erfolgreichen Aufführungen in Bayern wagen sich nun die Algunder an dieses anspruchsvolle Unterfangen. An der Spitze steht dabei ein bewährtes Team: Für die gesangliche Vorbereitung der Schauspieler zeichnet wie bei „Freude“ die Lananer Sängerin Petra Gruber verantwortlich, Re-

gie führt die Algunderin Marion Riml. Die Gesamtleitung liegt wieder beim Leiter der Algunder Jugendkapelle, Wolfgang Schrötter. Für das Projekt „Franziskus“ wird die Algunder Jugendkapelle mit einer Reihe von erfahrenen Musikantinnen und Musikanten – vorwiegend Mitgliedern der Algunder Musikkapelle



Die Jugendkapelle

– verstärkt. Auch organisatorisch greift die Algunder Musikkapelle den beiden Vereinen unter die Arme.

Die Titelrolle im Musical „Franziskus“ spielt der Lananer Tänzer und Choreograph Franz Weger. Die übrigen Mitwirkenden auf der Bühne und im Orchester stammen bis auf wenige Ausnahmen alle aus Algund und wirken großteils ehrenamtlich am Projekt mit.

Zum Inhalt: Werteverfall, Drogenprobleme, Kriminalität, Orientierungslosigkeit und gescheiterte Existenzen sind nicht nur eine Erscheinung unserer Zeit. Sämtliche Hochkulturen hatten mit diesen Auswüchsen eines immer exzes-

siven Lebensstils zu kämpfen. Im ausgehenden 12. Jahrhundert beschloss ein Mann sein Leben - das Leben eines verwöhnten, an Luxus und Geld orientierten Menschen - radikal zu ändern: Franz von Assisi lebte ausschließlich nach dem Evangelium Jesu Christi. Was dieser Franziskus zeigen will, hat seine Aktualität durch acht Jahrhunderte nicht verloren. Er ist in der heutigen Zeit sogar aktueller denn je.

Nach der Premiere am Freitag, 31. August, sind weitere vier Aufführungen am 2., 7., 8. und 9. September vorgesehen. Karten für die Aufführungen des Musicals „Franziskus“ sind ab Mitte August

erhältlich. Informationen erteilt das Tourismusbüro Algund unter der Rufnummer 0473 448600.

TERMINE

Aufführungsort: Vereinshaus „Peter Thalguter“, Algund

Freitag, 7. September 2007, 20 Uhr

Samstag, 8. September 2007, 20 Uhr

Sonntag, 9. September 2007, 18 Uhr

Mehr Infos zum Musical im Internet unter www.franziskus-musical.de

Die Feldenkrais-Methode

Die Feldenkraismethode, benannt nach dem Begründer Moshe Feldenkrais (1904–1984), bietet einen körperbezogenen Lernprozess, der es Menschen jeden Alters ermöglicht, beweglicher und lebendiger zu werden und zu bleiben. Sie ist eine geeignete Möglichkeit, etwas für das Wohlbefinden zu tun, sich bewusster wahrzunehmen und das Körpergefühl zu verfeinern.

Im Gruppenunterricht, genannt „Bewusstheit durch Bewegung“ werden einfache, sanfte Bewegungen meist im Liegen oder Sitzen verbal angeleitet. Durch die langsam und mühelos ausgeführten Bewegungen wird das Körperbewusstsein geschult und auf achtsame, spielerische Weise werden neue Bewe-

gungsabläufe entwickelt und erforscht. Gewohnte, eingefahrene Muster, die oft zu Einschränkungen, Verspannungen oder Schmerzen führen, können wahrgenommen und durch angenehmere Alternativen ersetzt werden.

Da über die Verfeinerung des Bewegungssinns der ganze Mensch angesprochen wird, in seiner Grundspannung, Atmung, Haltung und Selbstwahrnehmung, kann die Feldenkraismethode zu einem klareren und wandelbaren Selbstbild beitragen und zu mehr Einklang mit sich selbst führen.

Feldenkrais geht davon aus, dass wir über Bewusstsein von Bewegung die Qualität in jedem Bereich unseres Lebens verbessern können.

Feldenkrais „Bewusstheit durch Bewegung“

Kurs in St. Pankraz, Altersheim
ab Mittwoch, 3. Oktober 2007
1 Mal wöchentlich, 10 Treffen
jeweils 18.00 bis 19.00 Uhr
Referentin: Maria Waldner, dipl.
Feldenkraislehrerin, Meran
Info und Anmeldung: Tel. 335
369469

VERSCHIEDENE MITTEILUNGEN

Die Verbraucher- und Budgetberatungsstelle Meran informiert:

Versteckte Stromfresser: Hoher Standby-Verbrauch ist teuer und unnötig!

Die Stromkrise im Sommer 2003 hat es drastisch vorgeführt, was es heißt ganz ohne Strom dazustehen und um dies zu vermeiden ist das Thema Stromeinsparung angesagter denn je.

Ganze 98 € werden in einem durchschnittlichen Vierpersonenhaushalt, pro Jahr durch Standby- Strom verschwendet.

Die Stiftung Warentest hat dies zusammen mit der Initiative Energie- Effizienz erhoben und sie sind zum Ergebnis gekommen, dass von der genannten Summe problemlos rund 70 € eingespart werden könnten.

Strom ist kostbar und sollte daher auch pflichtbewusst genutzt werden. Dies schont nicht nur den eigenen Geldbeutel, sondern trägt zudem zu einer Verminderung der Umweltbelastung bei.

Die häufigsten Fehleinschätzungen liegen in der vermeintlichen Stillstandsphase der Elektrogeräte. Das Gerät ist nicht in Betrieb, aber trotzdem fließt Strom.

Welche Geräte dies tatsächlich betrifft kann meist nur mittels eines Strommessgerätes erörtert werden. Typische Zeichen für den so genannten Standby-Modus (Bereitschaftsdienst) sind rot, gelb, oder grün leuchtende Lämpchen oder eine digitale Uhranzeige.

Soz.B. verbraucht eine alte Stereoanlage, welche ständig an der Steckdose hängt, ca. 22 € pro Jahr für den Standby-Modus (15 Watt Standby-Leistung). Da die Stereoanlage nicht der einzige „heimliche“ Stromfresser ist, sondern auch andere Elektrogeräte, wie z.B. Mikrowelle, Radio, Fernsehgeräte, Backofen, und vieles mehr ständig in Bereitschaft sind, wird die

Stromrechnung um eine stattliche Summe erhöht.

Weitere Informationen über den Standby-Betrieb finden Sie im Infoblatt „Ständig unter Strom – Standby-Betrieb“ der Verbraucherzentrale.

Die Verbraucherzentrale stellt zur Feststellung der Standby-Verbräuche bzw. der effektiven Stromverbräuche der verschiedenen Elektrogeräte ein Strommessgerät kostenlos zur Verfügung.

Das Messgerät kann in der Verbraucherzentrale, in der Brennerstraße 3 (1. Stock) gegen eine Kautions von 30 € für 1 Woche ausgeliehen werden. Eine vorherige telefonische Vorreservierung ist aus organisatorischen Gründen erforderlich (0471 941465 jeweils Dienstags).

Burg Eschenlohe in der Zeitschrift „Südtirol in Wort und Bild“

Seit rund 600 Jahren ist dieser Bergfried von der Burg Eschenlohe ein besonderes Wahrzeichen am Eingang ins Ultental.

In der Zeitschrift „Südtirol in Wort und Bild“ ist ein ausführlicher Beitrag über die Geschichte dieser Ultner Burg enthalten. Auch die jüngste Geschichte – erstmals publiziert – der letzten zwanzig Jahre wurde von dem jetzigen Besitzer, dem aus Innsbruck stammenden Universitätsprofessor Albert Schinzel, in diesem Beitrag aufgenommen und der faszinierende Ausbau des Turmes als Wohnturm anschaulich geschildert. Somit wird auch dargelegt, dass durch die aufwendige Restaurierung des Turmes ein Ultner Kulturdenkmal nicht dem Verfall preisgegeben wurde.

Die beiden aus Ulten stammenden Autoren, Karl Andersag und Werner Obertaler, haben in der gleichen Ausgabe der Zeitschrift einen Beitrag über „Jagd und Wild im Ultental“ verfasst.

Die Zeitschrift „Südtirol in Wort und Bild“, Ausgabe 1/2007, ist in den Tourismusbüros von St. Pankraz und St. Walburg erhältlich.



Toponomastik

Sicherlich dürfte vielen bereits aufgefallen sein, dass an der Abzweigung nach Guggenberg die Beschriftung der Hinweisschilder ausgetauscht worden ist: Es steht nicht mehr Guggenberg/Moncucco, sondern nur mehr Guggenberg. Wie wir wissen, sind die Tolomei'schen Orts- und Flurnamen immer noch amtlich, die deutschen Namen sind nur geduldet; da sich der Landes-Beschreibungsdienst nach diesen geltenden Vorschriften halten muss, sind landauf landab durchwegs den deutschen Namen auch die faschistischen Übersetzungen beigegeben.

Nun steht auf dem Hinweisschild nur

mehr Guggenberg. Wie war dies möglich, ohne die Bestimmungen zu verletzen? Harald Gruber, der sich mit der Materie „Toponomastik“ eingehend befasst, hat durch gezielte Nachforschungen folgendes herausgefunden: Die Übersetzung für Guggenberg, laut „Prontuario dei nomi locali dell'Alto Adige“-(E. Tolomei), gilt nur für zwei Gebietsbereiche im Pustertal bzw. Eisacktal; wahrscheinlich wurde Guggenberg in der Gemeinde St. Pankraz vergessen. Doch im Landesverzeichnis „Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte“-(E. Kühebacher), nach welchem die Beschriftungen vorgenommen werden, wurde fälschlicher-

weise Moncucco auch für Guggenberg in St. Pankraz übernommen.

Nach Rücksprache mit Dr. Kühebacher konnte die Angelegenheit im positiven Sinne geklärt werden. Daraufhin stellte die Gemeinde an das Landes-Beschreibungsdienstamt einen Antrag um Richtigstellung, welcher auch prompt durchgeführt wurde.

So konnte im Stillen, abseits vom nicht enden wollenden Gezanke „Toponomastik“, ein kleiner Beitrag zur Erhaltung unseres Kulturgutes „Orts- und Flurnamen“ erreicht werden.

Georg Gamper



Altes Hinweisschild



Neues Hinweisschild (seit Ende Juli 2007)

Orts- und Flurnamen in Südtirol

Haben Sie schon einmal überlegt, welche Bedeutung, Überlieferung und historische Wurzeln der Name Ihrer Gemeinde hat? Warum die Seiser-Alm Seiser-Alm heißt? Oder warum es so zahlreiche Flur- und Hofnamen gibt? Bei Interesse genügt jetzt ein Klick auf die Website www.tiroul.info. Das Online-Lexikon über Südtirol Orts- und Flurnamen mit entsprechender Kartographie ist seit wenigen Tagen im Netz.

„Bereits 4.100 Ortschaften sind erfasst - Tendenz steigend“. Der Name „tiroul“ soll darauf hinweisen, dass es ein mundartliches Forum ist - „das ‚u‘ im ‚tiroul‘ deutet auf die dialektale Verwendung der Ortsnamen hin - wenngleich auf der Homepage neben

der dialektalen Bezeichnung auch die standarddeutsche Verwendung, die italienischen und die ladinischen Namen - sofern existent - aufgelistet werden“.

Ein besonderes Anliegen der Entwickler des Tiroul-Info-Lexikons ist der „zunehmend feststellbaren Vergesslichkeit“ von historisch gewachsenen Namen in „Zeiten der Mobilität und Technisierung der Umwelt“ entgegenzusteuern. Gruber will historische und gebräuchliche Ortsnamen in Südtirol festhalten, über das Internet dokumentieren, wissenschaftlich aufarbeiten und „somit gemeinsam nutzen“.

Tiroul.info ist ein freiwilliges Projekt, das auf so genannter Ehrenamtlichkeit basiert. „Jeder der Interesse hat, kann

mitarbeiten und die Seite mitgestalten“, wenngleich die Einträge auch auf ihre Richtigkeit kontrolliert werden. Denn zu den Projektentwicklern gehören Sprachwissenschaftler, Ortschronisten, Jäger, Förster, Bergsteiger und viele mehr – „Personen, die in engem Kontakt zur Natur und folglich auch zu Ortsnamen stehen“.

Mit unserem Projekt ermöglichen wir es allen Menschen, historische und gebräuchliche Ortsnamen in Südtirol festzuhalten und miteinander zu nutzen. Wir sammeln Inhalte, bereiten sie auf, ergänzen sie und machen diese Namen zur freien Nutzung verfügbar.

Harald Gruber

Kursangebote Urania Lana

Hier einige Kursangebote aus dem aktuellen Kurskalender:

EDV-Grundkurs (mit Online-Unterlagensammlung)

Referent: Raimund Frick

Ort: Lana, Mittelschule

Zeit: ab Di. 18.09.2007 | 6 Treffen, jeweils Dienstag von 19.00 - 22.00 Uhr

Beitrag: 102,00 €

Digitale Kamera gekauft - was nun? Der Umgang mit der digitalen Kamera

Referent: Raimund Frick

Ort: Lana, Mittelschule

Zeit: 3 Treffen: Di. 30.10., Mo. 05.11. und Mi. 07.11.2007 von 19.30 - 22.00 Uhr

Beitrag: 88,00 €

Weitere Kurse, Anmeldungen und Informationen bei:

Verband der Volkshochschulen Südtirols
Schlernstraße 1 / Bozen

Tel. 0471 977373

www.volkshochschule.it

E-Mail: info@volkshochschule.it

**Die L.Abg. Frau Dr. Veronika
Stirner Brantsch hält am 22.
Oktober 2007 von 9.00 - 10.00
Uhr eine Sprechstunde im Ge-
meindeamt von St. Pankraz ab.**



Endlich schaut ein Haus heraus!

FIRST® Wohnbaudarlehen: individuell und unbürokratisch.

Wann reden wir über Ihr Projekt?

Willkommen im Leben.

 **Volksbank**

www.volksbank.it

Jahrgangsfeier der 70-jährigen aus Ulten

Am 9. Juni feierten die rüstigen Ultner ihren 70. Geburtstag. Unsere Fahrt führte uns ins Vinschgau und zwar nach Schluderns. Da 5 Ultner in Naturns verheiratet sind, stiegen diese in Naturns zu uns in den Bus. In Schluderns wartete bereits der Ultner Paul Schwenbacher, Pfarrer in Schluderns, um mit uns die hl. Messe zu feiern, wobei mit Gebet und Gesang für die vergangenen 70 Jahre gedankt und in mehreren Fürbitten um Gottes Segen, Beistand und Hilfe für die restlichen Lebensjahre gebetet wurde.

Anschließend gingen wir ins Gasthaus Zur Alten Mühle, wo wir gemeinsam ein schmackhaftes Mittagessen zu uns nahmen. Nach dem Mittagessen besichtigten die Hälfte die Churburg, die restlichen unterhielten sich beim Erzählen oder beim Kartenspiel.

Bevor wir die Heimfahrt antraten, besuchten wir noch das kleine Städtchen Glurns. Um 18.00 Uhr fuhren wir wieder zurück ins Ultental und zwar ins Gasthaus Walburgerhof, wo der Luis schon mit einem leckeren Abendessen auf uns



wartete. Nachher ließen wir den Tag bei Musik, Tanz und Geplauder ausklingen. Leider fehlen auf dem Gruppenfoto 5

Kollegen, da sie schon früher heimgegangen sind.

Landwirtschaft Ulten-Deutschnonsberg „Vier Jahre LEADERplus – wie weiter?“

Am 25. Mai fand im Rathaus von Proveis die Tagung für den Bereich Landwirtschaft unter dem Motto „Vier Jahre LEADERplus – wie weiter?“ statt.

Nach der Begrüßung der Referenten und Teilnehmer durch den Bürgermeister von Proveis, Sebastian Mairhofer, leitete Regionalmanager Helmut Pinggera in die Tagesordnung ein. Ziel der Tagung sollte es sein, die bisher im Bereich Landwirtschaft im LEADERplus aufgebauten Tätigkeitsschwerpunkte aufzuzeigen, der bäuerlichen Bevölkerung die entsprechenden Angebote und Möglichkeiten zu präsentieren und schließlich einen Ausblick auf die Regionalentwicklung in der kommenden Förderperiode 2007-13 zu geben.

Erster Tagesordnungspunkt war dann die Vorstellung der Genossenschaft DELEG, der Deutschnonsberger und Ultentaler landwirtschaftlichen Erzeugergenosenschaft. Dies übernahmen der Obmann, Siegfried Kollmann und der Geschäftsführer, Hubert Ungerer. Sie fassten die Entwicklung der Genossenschaft, von ihrer Gründung im Jahr 1995 als Deutschnonsberger landwirtschaftliche Erzeugergenosenschaft bis zum heutigen Tag in Schwerpunkten zusammen:

- Anlass der Gründung war 1995 die erste Anbautätigkeit im Bereich Gemüseanbau, die Organisation des Pflanzmaterials, der Beratung und Vermarktung der Produkte;
 - 25 Gründungsmitglieder, inzwischen ist die Zahl der Mitglieder auf 145 angestiegen;
- Inzwischen sind folgende Sparten der Genossenschaftstätigkeit zu verzeichnen:
- Gemüse- und Beerenanbau, wobei sich der Schwerpunkt in den letzten Jahren vor allem auf den Bereich Himbeerenanbau verlagert hat;
 - Durchführung der Mistkompostierung
 - MwSt.-Register-Führung zugunsten der Mitglieder
 - Warenvermittlung, insbesondere der Rieper-Produkte
 - Vermarktung bäuerlicher Qualitätsprodukte, nämlich in Form des Bauernkastls, der vorweihnachtlichen Geschenkkörbe und der Nachtbauernmärkte
 - Produktion und Vermarktung Qualitätsfleisch unter der mittlerweile weitem bekannten Marke „LAUGEN.Rind“
 - Führung des Gemeindeschlachthofs in St. Felix



Nach dieser ausführlichen Berichterstattung leitete Helmut Pinggera als Moderator der Tagung an Peter Gamper weiter, welcher Geschäftsführer der Marteller Erzeugergenosenschaft (MEG) zum Thema „Gemüse- und Beerenanbau in Ulten-Deutschnonsberg, eine Gemeinschaftsinitiative der Marteller Erzeugergen. MEG und der DELEG“ referierte. Dabei gab Gamper unter dem vielsagenden Untertitel „Alternativen zur Milchviehhaltung“ einleitend einen Überblick über die Tätigkeitsfelder der MEG, Erntemengen, die wichtigsten Produktionsdaten, Absatzmärkte und Vertriebskanäle auch einen Einblick in die seit zwei Saisonen laufende Kooperation zwischen der MEG und der DELEG, welche das Einzugsgebiet Ultental und Deutschnonsberg umfasst.

Die Schwerpunkte dieser Kooperation liegen in der Anbauberatung und der Vermarktung der Produkte, womit auch die Anbauer im Bereich Deutschnonsberg und Ultental über eine professionelle Betreuung verfügen.

Dritter Schwerpunkt der Tagung war dann die Vorstellung des Qualitäts-

fleischprogramms LAUGEN.Rind durch Oswald Schwarz aus St. Walburg, Initiator der Initiative und Mitglied des Verwaltungsrats der Genossenschaft DELEG und durch Hubert Ungerer, der das Projekt betreut.

Dabei wurde im wesentlichen die Beweggründe für dieses Projekt dargestellt, welche Zielsetzungen man sich zu Beginn gesetzt hatte, die breiten Informationskampagne, die zu Beginn alle Bauern im Einzugsgebiet von LEADER+ informiert hatte, und eine konkrete Übersicht über den aktuellen Stand.

Mitte 2007 werde man das 200. geschlachtete Rind/Kalb im Rahmen des Qualitätsfleischprogramms erreichen, womit seit Beginn des Projekts (Mitte 2004) eine konstante Steigerung erreicht werden konnte. Dies nicht zuletzt auch durch die große Anzahl der Bauern, die am Projekt teilnehmen (insgesamt ca. 50 Betriebe).

Nun war Thomas Egger an der Reihe. Er referierte über die Thema „Zuanochtn – Die Nachtbauernmärkte in Ulten-Deutschnonsberg“, welche inzwischen bereits ins vierte Jahr gehen. Ebenso über das Projekt der vorweihnachtlichen Geschenkkörbe, welche im vergangenen Dezember mit ca. 400 verkauften Körben einen beträchtlichen Zuwachs, gleichzeitig aber auch die Grenze des Machbaren erreicht haben, und schließlich über verschiedene andere Initiativen zur Vermarktung der bäuerlichen Qualitätsprodukte, welche als Idee nur auf deren Umsetzung warteten.

Als letztes Thema betreffend die bereits bestehenden Aktionen verwies nun Margareth Paris, Leiterin der Arge Urlaub am Bauernhof auf die Entwicklungen in diesem Bereich in den beiden LEADER-Perioden am Deutschnonsberg und im Ultental. Dies ihre wichtigsten Aussagen dazu:

Investitionsprojekte:

- LEADER II Ulten
7 Ferienwohnungsbetriebe
2 Hofschänke
- LEADER II Deutschnonsberg
6 Ferienwohnungen
1 Hofschänk
- LEADER+ Ulten-Deutschnonsberg
13 Ferienwohnungsbetriebe
2 Hofschänke

Weiterbildung:

- Kommunikationstraining
- Marketing mit allem Drum und Dran
- Telefongespräch und Briefschreiben in deutscher und italienischer Sprache
- Kostenrechnung, Kostenkalkulation
- Versicherungen und Haftung
- Steuerrechte
- Computerkurs
- Prospektgestaltung
- Tal- und Hofchronik zusammenstellen lassen
- Infomappe erarbeiten
- Haus- und Hofbesichtigung
- Hausdekorationen gebastelt
- Schlechtwetterprogramm erarbeitet
- Erste-Hilfe-Kurs
- Exkursionen ins Pitztal, Gschnitztal, Osttirol, Pustertal, Vinschgau, Passeiertal organisiert
- Informationsabend für UaB Betriebe veranstaltet

Marketing:

- 2 gemeinsame Prospekte gestaltet und gedruckt
- Infomappe für Gäste erstellt
- Infomappe ins Italienische übersetzt
- Eigene Hofprospekte gedruckt
- Der gemeinsame Internetauftritt www.uab.it, mit eigener Homepage installiert
- Katalog und Internet vom Roten Hahn präsent sein

- Präsente für Gäste schön verpackt
- Gemeinsam mit dem Tourismusverein eine Pressefahrt mit deutschen Journalisten ins Ultental organisiert
- Presseausschreiben vom UaB an Journalisten weitergegeben
- Mit Journalisten durch das Ultental gewandert und am Bauernhof eingekehrt
- Bauernhof mit Herz als neues Logo mit den verschiedenen speziellen Angeboten erarbeiten lassen

Als letzter Tagesordnungspunkt folgte nun ein Referat von Dr. Matthias Zöschg über die nächste Förderperiode, nämlich über den Ländlichen Entwicklungsplan 2007 – 2013, in welchen zukünftig auch LEADER integriert sein wird.

Folgende werden die Schwerpunkte im LEP sein:

- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land und Forstwirtschaft
- Verbesserung der Umwelt und der Landschaft
- Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
- Achse LEADER:

Die Leadergebiete werden anhand objektiver Kriterien ausgewählt (Schwache lokale Entwicklung eines Gebietes, andere benachteiligende Faktoren im Vergleich zum Landesdurchschnitt ...)

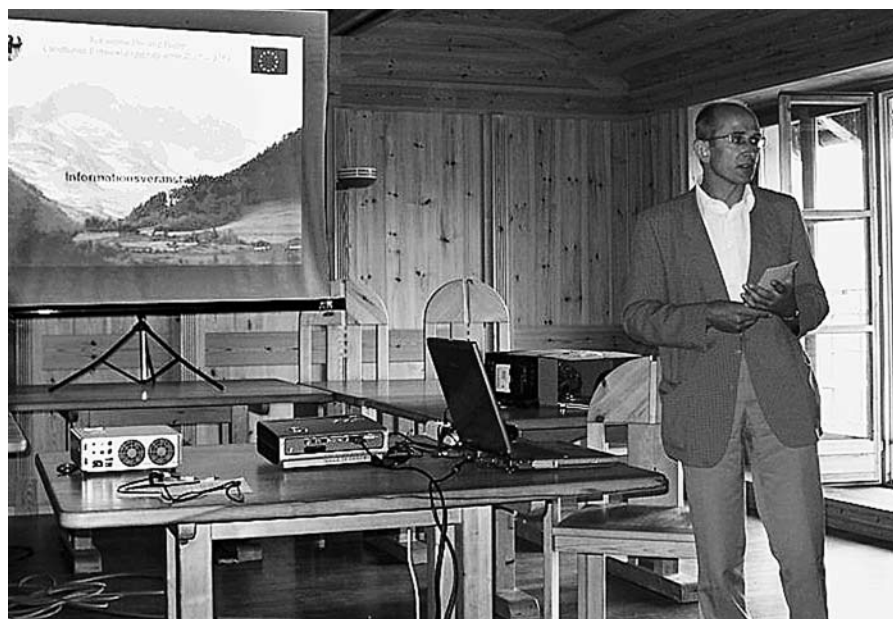
LAG legen lokale Aktionspläne (LAP) vor, welche von der Landesregierung genehmigt werden

Die Verantwortung der Animationsgruppen LAG ist auf die Auswahl der einzelnen Initiativen/Projekte beschränkt.

Dr. Hubert Ungerer

Kath. Familienverband und KVW St. Pankraz

Bei der Raiffeisenkasse wurde für Familie Richard Müller, Linterwies Nr. 3 ein Spendenkonto eröffnet. Die Kontodaten sind folgende:
ABI 08231, CAB 58850,
K/K 000304220463



Dr. Zöschg präsentiert das Ländliche Entwicklungsprogramm 2007-13

Vollversammlung DELEG – Neuwahl des Verwaltungsrats

Am 19. April 2007 fand im Vereinssaal von Laurein die Jahreshauptversammlung der DELEG – Deutschnonsberger & Ultentaler Landwirtschaftliche Erzeugergenossenschaft statt.

Neben den anwesenden Mitgliedern konnte Obmann Siegfried Kollmann auch die Bürgermeisterin der Gemeinde Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix, Waltraud Kofler, die Bürgermeister-Stellvertreter der Gemeinden Laurein und St. Pankraz, Hartmann Thaler und Thomas Holzner sowie den Geschäftsführer der Genossenschaft Dr. Hubert Ungerer begrüßen.

Nach der Behandlung der vom Gesetz vorgesehenen Punkte, insbesondere der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung über das Geschäftsjahr 2006 sowie der Vorstellung des Geschäftsberichts durch den Geschäftsführer, stand bei der heurigen Vollversammlung auch die Neuwahl des Verwaltungsrats an.

Auf Vorschlag des Obmanns setzte die Vollversammlung die Anzahl der zu wählenden Verwaltungsratsmitglieder mit 9 Personen, inklusive Obmann und Obmannstellvertreter, fest.

In den folgenden drei vom Statut der Genossenschaft vorgesehenen Wahlgängen wurden folgende Personen in den Verwaltungsrat der DELEG für die kommenden drei Jahre gewählt:

*Kollmann Siegfried, Obmann, Laurein
Laimer Paul, Obmann-Stellvertreter, St. Pankraz*

*Berger Richard, VR-Mitglied,
St. Nikolaus*

*Geiser Martin, VR-Mitglied, St. Felix
Kerschbamer Hanspeter, VR-Mitglied, Laurein*

*Kofler Eugen, VR-Mitglied,
U. lb. Frau im Walde*

*Marzari Walter, VR-Mitglied, Proveis
Schwarz Oswald, VR-Mitglied, St. Walburg*

Ungerer Andreas, VR-Mitglied, Laurein
Während der Durchführung der Wahlvorgänge bzw. der Stimmauszählung bot sich die Möglichkeit für kurze Stellungnahmen seitens der Vertreter der Gemeinden.

Bürgermeisterin Waltraud Kofler bedankte sich eingangs für die Einladung und dankte insbesondere dem alten und wiederbestätigten Obmann für den Einsatz und die Bereitschaft, das Amt weiterzuführen und äußerte die Hoffnung, dass auch zukünftig alle gut zusammenarbeiten werden.

Die im Rahmen der LEADER-Programme initiierten Projekte seien insgesamt, insbesondere aber auch im Bereich Landwirtschaft ein wichtiger

Bereich für die Entwicklung der Region. Dabei werde leider das Gute sehr oft schnell vergessen; wenn jeder für sich nachdenkt, was in den vergangenen Jahren passiert sei, dann könne er feststellen, dass sehr vielen gelungen sei, einiges natürlich auch nicht, aber dies sei ganz normal; eines der Projekte bzw. Vorhaben, die ihr persönlich am Herzen liege, sei eine positive Weiterentwicklung der DELEG. Die meisten Bauern am Deutschnonsberg seien ja Mitglieder bei anderen Sennereigenossenschaften im benachbarten Trentino; dabei habe man den Eindruck, dass alles weggebracht werde und nichts zurückkomme, die Wertschöpfung, die Arbeitsplätze... bleiben eben im Nachbargebiet. Leider ist man in unserem Gebiet früher nicht imstande gewesen, im Bereich Milchwirtschaft selbst etwas aufzubauen, obwohl die Idee seit langem schon da gewesen sei. Mit der DELEG sei erstmals etwas aufgebaut worden, das es weiterzuführen und auszubauen gilt; jede Aufbauarbeit ist langwierig; sie gehe davon aus, dass die erste Phase derselben nun geleistet sein müsse. Sie bedankte sich bei allen, die bis heute dabei gewesen bzw. – geblieben sei, sie hoffe, dass es der Genossenschaft gelinge weiterhin das Beste für die Mitglieder „herauszuholen“. Sie äußert ihre Genugtuung darüber, dass es gelungen sei, die DELEG mit der Führung des Gemeindeschlachthofs in St. Felix zu betrauen. Die bisherige Bilanz sei durchwegs positiv. Was die Kosten angeht, so habe es in letzter Zeit viele Treffen und Aussprachen gegeben. Dabei sei klar, dass auch bei den anderen Schlachthöfen eine Angleichung der Kosten kommen werde, was unsere Struktur wiederum interessanter mache. Dabei wird die Gemeindeverwaltung auch weiterhin ihre Unterstützung geben. Was die vom Obmann angesprochene Kritik betreffe, sei festzuhalten, dass diese positiv sei, solange sie konstruktiv geäußert werde.

Waltraud Kofler schloß ihre Stellungnahme mit einem Sprichwort von Franz Kafka: „Wege entstehen, indem wir sie gehen“ und wünschte allen weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

Der Bürgermeister-Stellvertreter von Laurein, Hartmann Thaler bedankte sich eingangs für die Einladung zur Vollversammlung und schloss sich voll und ganz den von Bürgermeisterin Waltraud Kofler vorgebrachten Gedanken an. Er hoffe, dass es gelingen werde, in den kommenden Jahren die Zusammenarbeit weiter auszubauen und äußert seine Genugtuung darüber, dass es gelungen sei, sehr viele verschiedene Schienen zu aktivieren, wie aus dem Geschäftsbericht zu erfahren war. Ebenso äußert er die Überzeugung, dass es der klein strukturierten Landwirtschaft nur dann gelingen könne, sich zu behaupten, wenn man gemeinsam agiere, dafür sei eine Struktur wie die DELEG von besonderer Wichtigkeit. Die Chancen im Berggebiet sind sicherlich gegeben, es gelte, diese gemeinsam zu nutzen. Schließlich äußert er die Überzeugung, dass die heutigen Wahlergebnisse bezeugten, dass ein bestimmtes Vertrauensverhältnis in die bisherige Führung durchwegs gegeben sei.

Sebastian Mairhofer, Bürgermeister von Proveis und selbst Gründungsmitglied der Genossenschaft gratulierte eingangs dem Obmann für die Wiederwahl und dankte ihm ausdrücklich für die bisherige Tätigkeit. Er wünsche ihm auch weiterhin eine gute Hand bei der Führung der DELEG. Die Idee, Gemüseanbau als Zuerwerbsquelle für die Höfe zu betreiben, sei in Proveis schon lange vor der Gründung der DELEG da gewesen, allerdings war es nicht machbar, bis man diese Genossenschaft gegründet hat. Ziel der Gründung der Genossenschaft sei es gewesen, auf den Höfen einen Zuerwerb in den verschiedensten Bereichen und Formen zu ermöglichen, dabei sei festzustellen, dass einige diese Möglichkeiten mehr, andere weniger nutzten; auch sei es



Der Verwaltungsrat der DELEG

normal und bei jeder neuen Tätigkeit festzustellen, dass es auch gewisse Rückschläge gebe; eine verstärkte Mitarbeit vieler Mitglieder wäre sicher wünschenswert und notwendig.

Er schließt seine Stellungnahme mit dem Appell, für verstärkten Zusammenhalt an alle und die Aufforderung an die Mitglieder, noch mehr als bisher an der Genossenschaftstätigkeit mitzuarbeiten.

Thomas Holzner, Bürgermeister-Stellvertreter der Gemeinde St. Pankraz bedankt sich für die Einladung zur Vollversammlung; auch er wünscht der DELEG weiterhin ein gutes Gelingen ihrer Tätigkeit in den verschiedenen Genossenschaftssparten und dem neuen Verwaltungsrat alles Gute bei der Führung der Genossenschaft in den kommenden drei Jahren.

Der Obmann bedankte sich zum Abschluss bei den Bürgermeistern bzw. Vizebürgermeistern für ihre Worte und äußert selbst die Hoffnung auf eine gute zukünftige Zusammenarbeit.

Dr. Hubert Ungerer

Kurzreferat Dr. Erich Messner zum Thema Rückverfolgbarkeit bei Lebensmitteln

Im Rahmen der Vollversammlung der DELEG hielt Dr. Erich Messner ein Kurzreferat zur Rückverfolgbarkeit bei Lebensmitteln. Er erklärte einleitend, dass er sich für die Einladung bedankt, dass es ihn freue, bei der Genossenschaft DELEG als Mitglied dabei zu sein und dass er die Existenz dieser Genossenschaft als sehr positiv empfinde.

Die Rückverfolgbarkeit nehme in der Lebensmittelindustrie eine zunehmend wichtige Rolle ein. Durch die BSE-Krise sei vor einigen Jahren das Vertrauen der Konsumenten grundlegend erschüttert worden. Die Tiere wurden zwar auch vorher zwecks Überwachung der infektiösen Krankheiten gekennzeichnet; allerdings war BSE bei lebenden Tieren nicht nachweisbar, daher ist man seit der BSE-Krise zu einer noch viel genaueren Kennzeichnung übergegangen, durch die neuen Ohrmarken und die Tierpässe, welche auch die Abstammung der Tiere festhalten; neu sei auch die Registerführung, damit man im Nachhinein

feststellen kann, mit welchen Tieren evtl. kranke Individuen zusammen waren.

Die Rückverfolgbarkeit ist seit einiger Zeit auch bei Obst und Gemüse vorgesehen, auch in diesem Bereich ist die Aufzeichnung der entsprechenden Behandlungen im sog. Betriebsheft festzuhalten; auch im Bereich der Tierhaltung ist ein sog. Behandlungsregister eingeführt worden; während z.B. bei Rindern die Behandlung der einzelnen Tiere festgehalten werden muss, ist beispielsweise bei Hennen die Behandlung der Herden aufzuzeichnen.

Abschließend erinnerte Dr. Messner daran, dass dies alles vom Bauern zwar oft als Belastung empfunden wird. Es diene aber folgendem Grundsatz: wenn Bauern als Lebensmittelproduzenten den Anspruch erheben, Qualität zu produzieren, dann reicht es nicht, dass man selbst überzeugt ist, qualitativ hochwertige Produkte herzustellen; das Ganze müsse im Gegenteil auch für den Konsumenten nachvollziehbar sein.

Weihnachtskartenaktion des Bäuerlichen Notstandsfonds

Weihnachtskarten statt E-Mail-Grüße verschicken!

Sie sind eine bequeme Erfindung der modernen Gesellschaft – und doch oft nervtötend und unpersönlich: Weihnachtsgrüße per E-Mail. Nur ein Mausklick – und schon haben 100 Empfänger die Wünsche erhalten.

Persönlicher und liebevoller sind Weihnachtskarten, die noch mit der Post versandt werden. Beim Schreiben einer Karte denkt man an jeden Einzelnen, der diese erhält – und fügt vielleicht auch noch ein paar persönliche Worte hinzu. Weihnachtskarten vom BNF sind Karten mit Motiven bedruckt, die Südtiroler Künstler gemalt haben: Künstler, die beim Schaffen auch an Menschen denken, die unverschuldet in Not geraten sind.

Die neuen Weihnachts- und Glückwunschkarten sind ab Oktober erhältlich.

Weihnachtskarten können Sie bestellen unter: Tel. 0471 999330 – nur vormittags oder im Internet unter:

www.menschen-helfen.it

Auf Wunsch werden Ihnen die Karten nach Hause geliefert.



Unter anderen ist auch dieses Motiv verfügbar

Wichtige Mitteilung an unsere Kunden:

lloyd adriatico

Allianz Group

Herr Martin Pircher ist ab sofort nicht mehr für unsere Gesellschaft tätig und darf deshalb auch keine Informationen, Angebote, usw. in unserem Namen erteilen.

Wir freuen uns, Sie, geschätzte Kunden, in unseren neuen Räumlichkeiten in Lana, Meraner Str. 5, mit erweiterten Öffnungszeiten (09.00 - 12.30 Uhr und 14.30 - 17.00 Uhr) begrüßen zu dürfen, und stehen Ihnen für Beratungen und Informationen gemeinsam mit unseren Mitarbeitern gerne zur Verfügung.

Werner Niederkofler und Harald Daporta
Niederkofler Werner & Co. KG
Generalagentur Lloyd Adriatico Meran

HEIMATKUNDLICHES

Das Inner-Wiserwerch

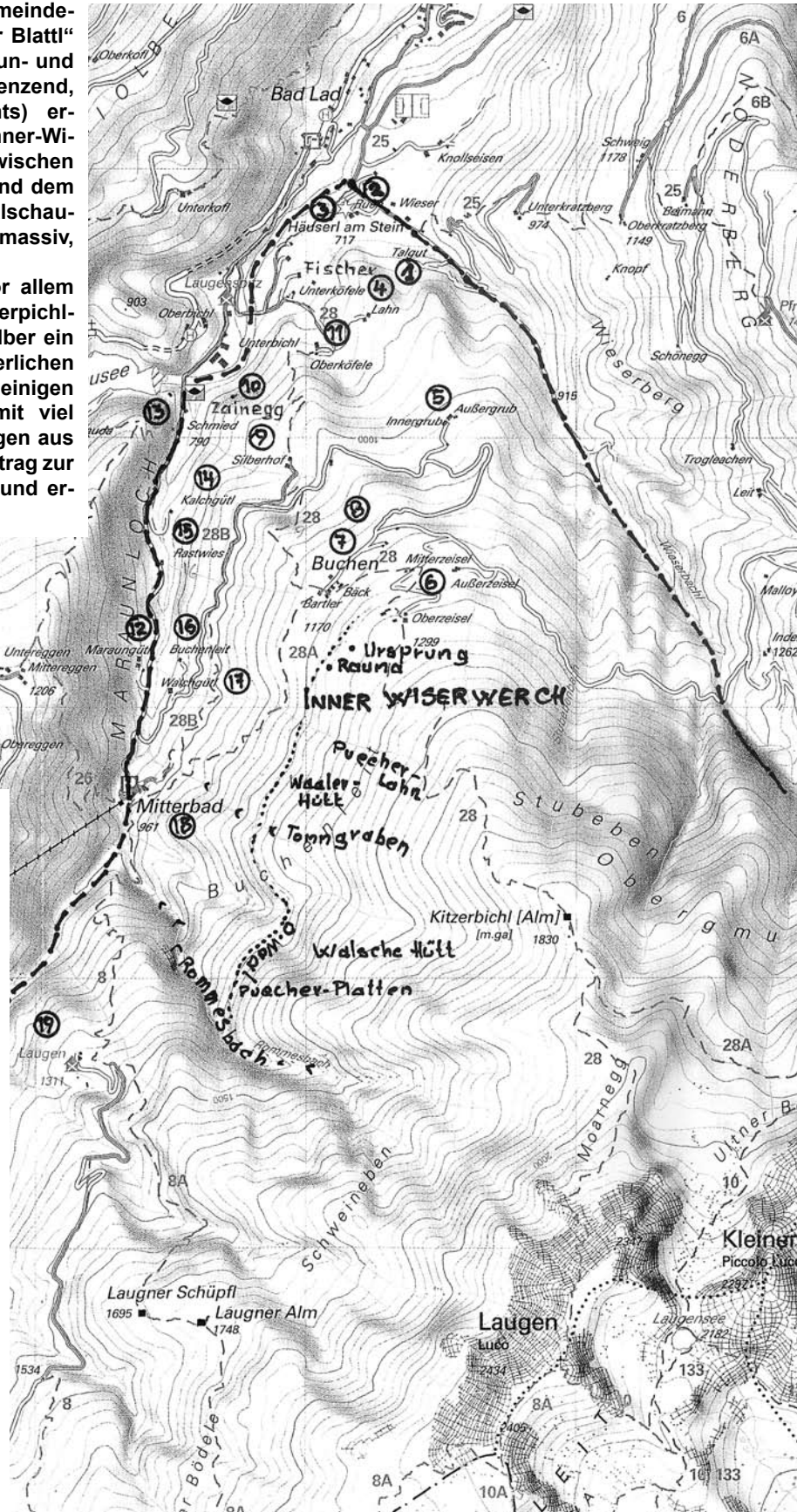
In der Ausgabe Nr. 5/2006 des Gemeinde- Informationsblattes „'s Pankrazer Blattl“ wurde das Gemeindegebiet Maraun- und Eggerberg beschrieben. Angrenzend, talauswärts (orographisch rechts) erstreckt sich das so genannte „Inner-Wiserwerch“, welches das Gebiet zwischen dem Marauntal (Mitterbadbach) und dem Wiserbachtal, von der Talsohle (Falschauerbach) bis hinauf zum Laugenmassiv, umfasst.

Im nun folgenden Bericht ist vor allem vom „Puecherstadt“ und Kitzerpichl-Alm die Rede. Karl Andersag, selber ein Puecher, berichtet aus dem bauerlichen Alltagsleben in Buchen und mit einigen Familiengeschichten, begleitet mit viel Fotomaterial, weckt er Erinnerungen aus früheren Zeiten. Ein wertvoller Beitrag zur örtlichen Heimatkunde, redigiert und ergänzt von Georg Gamper.



Die Hofnamen des Inner-Wiserwerches nach Josef Tarneller in „Die Hofnamen im Burggrafenamt und in den angrenzenden Gemeinden“ (Archiv für Österreichische Geschichte, Band 101, 2. Hälfte 1910)

- 1-Talguet.
- 2-Rain.
- 3-Weberhäusl. Sagmaister.
- 4-Fischer. Län.
- 5-Boden. Gruob.
- 6-Zaisl. Mülguet. Aigen.
- 7-Buochen.
- 8-U.Buochen.
- 9-Silberhof.
- 10-Zainegg.
- 11-Köfele. Waldhäusl.
- 12-Maraunhäusl.
- 13-Äfn Knott.
- 14-Kalchguot.
- 15-Rastwis.
- 16-Buocherleit.
- 17-Walchguot.
- 18-Mitterbad.
- 19-Laugen.



**Luftaufnahme von Buchen (1978):**

1-Wohnhaus und 2-Stall/Stadel des Steffenhofes, 3-Das alte- und 4: hier steht heute das neue Wohnhaus des Taunigerhofes, 5-Wohnhaus des Joselehofes, 6- Gemeinsamer Stall/Stadel des Josele (a)-bzw. des Taunigerhofes (b), 7- Wohnhaus und 8-Stall/Stadel des Beckhofes, 9-Wohnhaus und 10- Stall/Stadel des Partlhofes, 11-Der untere Stall/Stadel des Taunigerhofes, 12-Seilbahn, 13- Trog.

Von St. Pankraz erreicht man Buchen zu Fuß in ca. 2 Stunden; heute ist der Weiler auch über eine Straße (Bucherstraße) erreichbar.

Buchen wird 1369 erstmals urkundlich erwähnt: „in praes. Sweikeri dicti Puecher de Pispelgreim ex valle Ult.“ (Urkunden wurden in jener Zeit in lateinischer Sprache abgefasst). „Das Ried, in dem die Gehöfte Zaisl und Buochen liegen, hieß also in uralter Zeit Pispelgreim“ (Tarneller, in „Die Hofnamen im Burggrafenamt und in den angrenzenden Gemeinden“, 1910).

Aus einem Urbar der „Pfleg“ in Ulten vom Jahr 1608 geht hervor, dass die Gebrüder „Peter und Michl die Puecher“ von ihrem Hof „zu Puechen“ Abgaben leisten mussten. Daraus ist zu schließen, dass das „Puecherstadt“ ursprünglich aus einem einzigen Hof bestanden hatte und sich erst mit der Zeit zum heutigen Bestand von fünf Höfen entwickelt hat. Ein Teilungsvertrag aus dem Jahr 1694 bestätigt, dass die Aufteilung des Urhofes schon früh eingesetzt hat.

Die Bezeichnung „Stadt“ kommt wohl von der Tatsache, dass die Gebäude eng aneinander gereiht sind und über schmale Gassen zugänglich sind.

Der Urhof dürfte der Steffenhof sein, aus dem die anderen vier entstanden sind. Laut Mitteilung (1982) von Alois Andersag müsste die weitere bauliche Entwicklung vom „Stadt“ folgende gewesen sein: Tauniger (ursprünglich Nebenhaus des Steffenhofes), Joseler, dann Beck und schlussendlich Partler.

Der Weiler Buchen, ein einzigartiges Ensemble, steht unter besonderem Landschaftsschutz. Aus diesem Grunde wurde zu Beginn der 1980er-Jahre, auf Anregung des Heimatpflegeverbandes von Studenten des Instituts für Hochbau an der UNI Innsbruck, ein Sanierungskonzept für den gesamten Gebäudekomplex erarbeitet, der sowohl bauliche Maßnahmen als auch die Erstellung von Infrastrukturen (Abwasserbeseitigung, Löschteich usw.) vorsah. Doch es blieb bei den Plänen, die heute noch auf der Gemeinde aufliegen.

Steffenhof

Michael Andersag (1801-1878), *Graberle-Much*, war der erste Besitzer namens Andersag am Steffenhof. Aus der Ehe mit Catharina Gaiser (1813-1886) entsprossen drei Kinder: Josef (*1840), Stefan (1841-1923) und Anna (*1847-1918).

Sohn Stefan heiratete 1887 Veronica Marsoner (1850-1909), *Unterhof*, sie hatten zwei Kinder: Josef, geboren 1890 und 1914 im Ersten Weltkrieg in Galizien gefallen, sowie Veronica (1892-1966).

Während des Ersten Weltkrieges arbeitete ein Russe (Kriegsgefangener) auf dem Steffenhof.

Nachher hausten auf dem Steffenhof viele Jahre hindurch verschiedene Pächter: Von 1924 bis 1927 Josef Rierner, *Laugn-Spien*, auch *Jaggl-*

Spien genant, mit Ehefrau Maria Laimer (*1880), *Laugn-Moide*, die vorher Magd beim Joseler war. Von 1927 bis 1930 Josef Unterholzner, *Giggler*. Von 1930 bis 1948 Mathias Windegger, *Spotz*, mit Frau Walburga Breitenberger, *Grober-Burgl*. Mathias stammte vom Spotzenhof bei Platzers.



Kurz vor dem Ersten Weltkrieg: Stefan Andersag (sitzend) mit seinen beiden Kindern, Veronica und Josef; ganz rechts sein Bruder, *Muchn-Seppl*



Veronica Andersag heiratete 1924 den Mitteregger-Bauer Franz Zöschg (1896-1981) und zog dorthin. Bei der Heirat vermachte Veronica ihrem Mann die Hälfte des Steffenhofes. Veronica brachte zwei Kinder mit in die Ehe: Alois, *Mitteregger-Luis* (1915-2001) und Josef (*1920), *Spien-Sepp*.



Als Alois Andersag 1948 aus der Gefangenschaft zurückkam, übernahm er die Hälfte des Hofes von seiner Mutter (Mitteregger-Bäuerin); die andere Hälfte gehörte, wie bereits erwähnt, ihrem Manne. Wurde z.B. Holz geschlagen, musste aufgeteilt werden. Noch im selben Jahr heiratete Alois Maria Marsoner (*1928), *Hauser-Tochter*; dieser Ehe entsprossen sieben Kinder.



Das Brautpaar Maria Marsoner und Alois Andersag (1948)

1951 baute Luis eine Materialseilbahn vom Schmied an der Marauntalstraße zu Buchen hinauf. Damit hatte das schwere Tragen ein Ende. Bevor von der Enel



Die Familie Andersag 1962, v.l.n.r. (vorne unten): Anton, Josef, Anna; (hinten): Karl, Hermann, Vater Alois, Mutter Maria mit Richard am Arm und Franz.



Alois Andersag (1915-2001) mit Sohn Franz (1952-2005) beim Holzdrahtlen.

Strom bezogen wurde, lieferte diesen Martin Wenin (Silberhof). Diese Kraft war aber sehr beschränkt, waren mehr als 100 Kg auf der *Pritschn*, musste am Zugseil zu Hand nachgeholfen werden. Es musste auch geachtet werden, dass die Last abends zu Buchen war, denn um ½ 9 Uhr wurde der Kraftstrom auf Lichtstrom umgestellt.

In den 50er-Jahren sanierte der Luis das alte Haus. Ein Drittel des Hauses (ein Keller, ein Raum mit Stube und eine Schlafkammer) gehörte zum Taunigerhof. In der Küche waren Rechte für drei Parteien. 1948 standen dort noch drei Kochherde, einer für die Tauniger, einer für die Partler und einer

für die Steffenfamilie; ebenso waren drei Stuben im Steffenhaus.

Außerhalb des Küchenfensters waren unter dem Gewölbe die Hennen untergebracht; es konnte also genau beobachtet werden, wie viele Eier im Nest waren.

1954 wohnte auch sein Halbbruder Josef Wenin, *Spien-Sepp*, mit seiner Familie für kurze Zeit am Steffenhof.

Im Jahre 1979 übernahm Sohn Hermann den Hof. Hermann kaufte die Hälfte von den Erben Zöschg und auch das Drittel des Tauniger konnte er erwerben. Seitdem ist der Hof wieder ein „geschlossener“ Hof. Das Wohnhaus wurde bis auf die Grundmauern saniert. Heute ist sein Sohn Robert Besitzer vom Steffenhof.

Taunigerhof

Der Taunigerhof weist von den fünf Höfen des „Buecherstadtl“ das urigste Gebäude auf. Die Küche ist bis heute noch wie von alters her eine schwarze Rußküche geblieben. Die Stube ist auffallend niedrig. Nebenan ist eine kleine Stubenkammer, wo die Milch zentrifugiert wurde. Eine Stiege hinter dem Ofen führt hinauf zur Schlafkammer. Eine Schlafkammer ist nur über eine Außentreppe erreichbar.

Der Taunigerhof hat zwei Ställe; ein Stall mit Scheune gehört zur Hälfte zum Joselehof. Etwa 6 bis 7 Stück Großvieh und 5 bis 6 Geißen hingen an den Barren. Im Winter hielt man das Vieh im oberen Stall (mit Joseler) und im Sommer im unteren.



Die Bauernleute Josef Jennewein (1850-1916) und Maria geb. Staffler (1857-1937) aus St. Nikolaus; sie heirateten am 11. Juli 1882 und hatten sechs Kinder.



1920, **Amalia** Jennewein bei einem Nähkurs in Lana, erste v.l.



1913, die Geschwister Jennewein, v.l.n.r. (vorne): Anna (*1885), Maria (*1884), Veronica (*1889); (hinten): Klara (*1888), Josef (*1893) und Amalia (*1895)



V.l.n.r.: Die Geschwister Jennewein, Josef, Amalia mit den beiden Kindern Walter und Flora, Veronika, Herman (Sohn der Mali) und Klara; Anna Laimer (Rastwies), Anna, Tochter der Veronika. (1940)



Anna Jennewein verehlt. Neureiter (Meran) mit ihren Kinder und ihrem Bruder Josef

Klara arbeitete in Dorf Tirol bei einem Bauern als Magd und verliebte sich in dessen Sohn. Als dann ihr Bruder **Sepp** im Ersten Weltkrieg bei Kämpfen am Monte Piano schwer verwundet wurde – er hatte durch eine feindliche Kugel das rechte Auge verloren und war somit Schwerkriegsinvalid –, verließ Klara ihren Geliebten und kehrte nach Buchen zurück: „Mein Bruder Sepp braucht mich.“ Sepp wurde mit der kleinen und großen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Beide Geschwister blieben ledig und arbeiteten zeitlebens auf dem Taunigerhof. Klara schuftete von morgens früh bis spät abends; schon kurz nach 4 Uhr morgens hörte man Klaras *Knoschn* über die steinerne Stiege hinunter klappern. Auf die Frage, warum sie so früh aufstehe und so viel arbeite, sagte Klara: „Man soll arbeiten so viel man kann und auch

jeden Tag zum Sterben bereit sein.“ Einmal rutschte Klara mit einem schwer beladenen *Triegl Greitsch* nahe der *Walschn Hütt* auf einer Felsplatte aus und stürzte in die Tiefe. Klara blieb unverletzt. Da Sepp schwer behindert war, brauchte es auch fremde Arbeitskräfte. Knecht war Friedrich Walther, *Spozn Fridl*, und zeitweise war auch eine Magd angestellt. Anfangs Jänner 1962 erlitt Sepp auf der Ofenbank einen Schlaganfall. Ich (Karl Andersag) weiß noch genau, wie mein Vater den Sepp auf den Diwan trug und Klara bitter weinend vor ihrem Bruder kniete: „*Seppi...Seppi! Jez sei'mr soufl Jo hr penondr und jes geasch du? Seppi...Seppi, bleib do!*“ Versehen mit den hl. Sterbesakramenten durch Koop. Niederstätter starb Sepp am 3. Jänner 1962. Einen Monat später, am 7. Februar, folgte Klara ihrem Bruder nach.

Tage und halbe Nächte wurde zu Buchen beim *Kaserle Hias* dem Kartenspiel gefrönt, es wurde *profranz*: Sepp, die Joselin und der Kristeler waren stets dabei. Oft ging eine Partie wegen eines *verpassten Pettls* in Streit zu Ende. Tags darauf saßen alle wieder beisammen, der Streit war vergessen. Ein *Pettl* wurde für 50 Lire gespielt, ein *Mort* für 100 Lire, beim Einfachen je Stich 10 und beim Doppelten 20 Lire. Ein Strich kostete 100 Lire.

Beim Tauniger wurde eine gewisse Frau Kirchlechner aufgezogen.

1964 kaufte Jakob Wenin, Oberzeisel-Bauer, den Taunigerhof. Heutiger Besitzer ist Sohn Karl; er baute sich wenig unterhalb ein neues Wohnhaus.

Joselehof

Alfred Wieser, *Josele-Alfred*, erzählt: Der Joselehof hat eine Grundfläche von ca. 13 Ha. Zwei Kühe, drei Ziegen, drei bis vier Schafe und ein Schwein konnten auf dem Hof gehalten werden.

Die Joselemutter, Theres Jennewein (1859-1944), war eine Schwester des alten Tauniger-Bauern. Sie heiratete 1888 den Nachbarn Josef Wieser (*1859); sie hatten fünf Kinder: Maria (*1889), vereh. Nicolussi/Lana, Alois (*1891), Anna (*1892), die spätere Innergrueb-Bäuerin (Mairhofer), Josef (1893-1907), Paul (*1895), im Ersten Weltkrieg 1916 bei Molino gefallen, Theres (*1897), die spätere Mitterzaisl-Bäuerin (Zueck).



Die Bauersleute Josef Wieser und Theres Jennewein zu Beginn des 20. Jahrhunderts



Viele Jahre später vor dem Wegkreuz zwischen Tauniger und Steffenhof. So wie sie vielleicht viele noch in Erinnerung haben; halb verdeckt Sohn Alois.



Alois Wieser (1891-1968) heiratete Maria Mitterhofer (1907-1991), *Vetterer-Moidl* vom Walchgüetl (Marauntal), später besser bekannt als *die Joselin*. Maria brachte ihren Sohn Alfred mit in die Ehe

Heutige Besitzerin ist die Tochter des Alfred, Daniela, wohnhaft in Naturns. Seit dem Tod der Joselin im Jahre 1991 ist das Gebäude unbewohnt und leider dem Verfall preisgegeben.

Interessantes zur Joselin: An einem Geburtstag ihres Mannes kaufte *die Joselin* in St. Pankraz ein Paar Schuhe. Auf dem Heimweg kehrte sie in Mitterbad beim Vigil Renner, *Partlgilli*, zu und wie so oft, wurde dort *profranz* (Kartenspiel).

Gilli nützte die Gelegenheit und vertauschte die neuen Schuhe mit ein Paar alte *Knoschpn*. Am Abend öffnete Luis neugierig die Schachtel und schon schimpfte der Luis: „*Du Tschoppe du norrete, hosch di wider emol draunkriegn glott, du wearsch niemer gscheid!*“

Beim nächsten Besuch, den Gilli mit Spannung erwartete, drehte die Joselin dann mächtig auf: „*Du Fätzer du tamischer...du Eisl du norreter...i schtoas'dr ues in Loch ai...höllmalefitztaifl!*“ Mit Fußritten von allen Seiten wurde der „Bösewicht“ bearbeitet; Gilli aber genoss das Gepolter der wütenden *Joselin*. Kurze Zeit später saßen der *Kristeler*, die *Moidl* und der *Gilli* wieder beisammen beim *Profranzn*.

Die Joselin pflegte mit großer Freude ihr Gartenbeet und hatte dort außergewöhnlich schöne Pfingstrosen. Als die Joselin gerade hinter Buchen in einem Acker beschäftigt war, riss ich (Karl Andersag) als 5-jähriger Lausbub eine extra große Rose ab. In diesem Moment kam Johann Kaserbacher, *Partl-Hans*, des Weges und sagte, ich sollte mit der Rose zur Joselin gehen und sie *schmeckn lossn*, denn sie rieche besonders gut. Hans wusste natürlich, was mich erwarten würde. Ahnungslos hielt ich der Joselin die Rose vors Gesicht. Blitzschnell packte sie mich am Schopf, riss mir ein paar Haarbüschel aus und während sie mich verprügelte, schrie sie wutentbrannt: „*Du Rotzr du lausiger... du sau Pue du fätzeletr...*“ Hans und ich lachen heute noch über die schöne Pfingstrose, die so gut *gschmeckt* hatte.

Beckenhof

Josef Hofer (*1849), Sohn eines Bäckers aus St. Gertraud, kaufte das Höfl zu Buchen; seitdem besteht der Name Beck. Eine schmale Gasse trennt ihn vom Steffenhof.

Josef Hofer verunglückte 1911 bei der Holztrift in der Gaulschlucht.

Seine Tochter **Veronika**, geb.1887, heiratete 1920 den Oberegger-Sohn **Mathias Kaserbacher** (*Kaserle-Hias*), aus deren Ehe 5 Kinder entsprossen (siehe Partlhof). Am 20. September 1927 verstarb die noch junge Mutter.

1928 wanderte der Hias mit den Kindern nach Österreich aus, wo er sich 5 Jahre aufhielt. Sein Bruder **Johann**, geb.1897, pachtete sodann mit seiner Frau **Martha geb. Tratter** den Beckenhof. Hans verunglückte tödlich am 11.Okt.1937 bei der Holzarbeit.



Christliche Erinnerung im Gebete
an die Seele der Frau
Veronika Kaserbacher
geb. Hoier
Bäuerin zu Buchen - St. Pankraz
welche am 17. Sept. 1887 zu St. Pankraz geboren
und dortselbst nach langem Leiden, gestärkt mit
den heiligen Sterbesakramenten, am 20. Sept. 1927
selig im Herrn entschlafen ist.
Der Gatte und vier unmündige Kinder beweinen
die treu besorgte Mutter.
Sie ruhe in Frieden!
.....
Fromm und rastlos war dein Leben,
Duldsam trugst Du jeden Schmerz,
Nur nach Tugend ging dein Streben,
Treu und liebend schlug dein Herz.
Jetzt, da dich kein Leid mehr drückt,
Schlummerst du im Grabeshort,
Bis uns Wiederseh'n beglückt,
Sei uns heilig dieser Ort.
.....
Süßes Herz Maria, sei meine Rettung!
300 Tage Ablass



Dem frommen Gebete wird empfohlen
die Seele des unschuldigen Kindes
MARIA KASERBACHER
welche am 21. März 1935 im blühenden Alter
von 11 Jahren, nach kurzem, mit größter
Geduld ertragenem Leiden, versehen mit
den heiligen Sterbesakramenten, sanft im
Herrn entschlafen ist. Sie ruhe in Frieden!
Es trat der Tod mit schnellen Schritten
In unser friedlich stilles Haus;
Ganz unverhofft aus unsrer Mitten
Riss er ein treues Herz heraus.
O weinet nicht! Ich bin euch nicht gestorben,
Ein ewig selig Leben ging mir auf,
O sah't ihr ihn, den Kranz, den ich erworben,
Es hemmte gleich sich eurer Tränen Lauf,
Hier wohnt der Friede, leuchtet ewiges Licht.
O weinet nicht!
O weinet nicht! Was soll ich länger weilen
Im dunklen Land, wo Tod u. Sünd euch schreckt?
Mir ist das Los, das herrlichste gefallen:
Mein Palmzweig grünt, mein Kranz ist unbefleckt.
Ich schau in Wonne Gottes Angesicht,
Drum weinet nicht!
Mein Jesus, Barmherzigkeit! (100 Tage Ablass.)
Süßes Herz Maria, sei meine Rettung! (300 T. Abl.)

Die 11-jährige Tochter Maria zog sich 1935 beim *Houlerpfonfuern* eine Lungenentzündung zu, an deren Folgen sie starb.

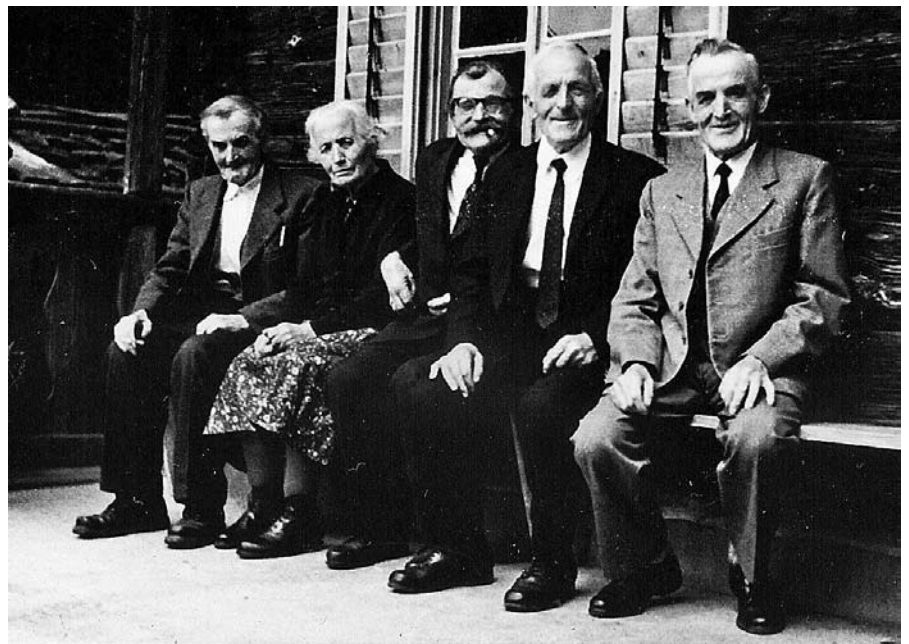
1938 übernahm ein weiterer Bruder, **Georg** (*1902), den Hof bis 1954, dann übersiedelte er mit seiner Familie nach St. Walburg.

Ida Warmuth, spätere Oberzeiselg-bäuerin, deren Schwester **Anna**, spätere Pffrolnbäuerin, sowie **Karl Schnitzer** (*Beckn-Korl*) wurden beim Beckenhof aufgezogen.

Zurück aus Österreich heiratete der *Kaserle Hias* 1935 **Maria Unterholzner**



Lehrer Thöni mit Familie beim Beckenhof; unten links, Karl Andersag; die restlichen Kinder gehörten zur Familie Thöni. (1954)



Die Geschwister Kaserbacher, v.l.n.r.: Mathias, Anna, Balthesar (Hauser), Nicolaus, Georg. (Zu Beginn der 70er-Jahre)

(*Aussergrueber-Moidl*) und pachtete den Partlerhof von seinem Bruder **Anton**. Aus dieser (zweiten) Ehe stammen die Kinder Albert, Maria und Hans. Nach 1954 wohnte der Schullehrer Thöni aus dem Vinschgau mit seiner Familie beim Beckenhof.

1954 kehrte der *Kaserle-Hias* wieder auf seinen Beckenhof zurück. Heute ist Sohn **Albert** mit seiner Frau Martha geb. Wenin (*Oberzaiseltochter*) und Sohn Egon am Hof. Vor einigen Jahren hat Albert das alte Wohnhaus mustergültig saniert. Walter Putzer kam als 2-jähriges Kleinkind zum Beckenhof, wo er großgezogen wurde.



Maria und Mathias Kaserbacher mit Enkelkind Egon (1969)

Mathias, Sohn des Johann Kaserbacher und der Martha Tratter wurde gegen Ende des Zweiten Weltkrieges der 5. Kompanie des Polizeiregimentes „Schlanders“ zugeteilt und kam nach Italien, wo er am 13. Jänner 1945 bei einer Wachablöse versehentlich erschossen wurde.

Joachim Kronpichler (Laienbruder der Benediktiner) hat für seinen Kameraden folgenden Nachruf geschrieben: „Ich hatt' einen Kameraden. Einen besseren find'st du nit... So fängt eines der bekanntesten und beliebtesten Soldatenlieder an. Und die Soldaten haben es wieder gesungen im Zweiten Weltkrieg. Besonders aber konnte es die fünfte Kompanie des Polizeiregimentes „Schlanders“ von ihrem jüngsten und besten Kameraden singen: von Matthias Kaserbacher aus St. Pankraz im Ultental. Am 13. Jänner jährte sich zum ersten Mal jene unglückliche Nacht, in der dieser vortreffliche junge Mann allzu früh sein Leben lassen musste. Wie so manch anderer junge Bursche war auch er, erst 18 Jahre alt, in die Kaserne gekommen. Kaum waren 24 Stunden vorbei, hatten wir schon heraus, dass dieser junge Mann ganz

seltene Eigenschaften in sich vereinte. Während wir bald über dies, bald über jenes uns beklagten und lärmten, blieb Matthias stets heiter und guter Laune. In dieser Selbstbeherrschung hatte er es soweit gebracht, dass er sich nie vergaß. Er tat nie einem was zu Leide, sprach nie ein unpassendes Wort. Und blitzblank und sauber war dieser Junge bis in den hintersten Winkel seiner Seele. Das sagt uns der Glanz seiner Augen. Immer und überall war er bereit zu jedem Liebesdienst; Gelegenheit dazu fand er mehr als genug. Darum hatten ihn auch alle gern. Auch die nicht so dachten und handelten wie er, fühlten sich mit sanfter Gewalt in seine Gewalt gezogen. Ich schätzte mich geradezu glücklich, als es mich traf, im Schlafsaal sein Nachbar zu sein. Bevor wir uns zur Ruhe legten, beteten wir gemeinsam den Rosenkranz. Dabei sprach er jedes Wort so schön und deutlich aus, dass jeder Zuhörer erbaut wurde. Sein Beten, wie seine ganze Tugendübung hatte doch etwas an sich, das uns wirklich mitriss. Wie viel hätte doch der Junge in der Welt noch wirken können durch sein leuchtendes Beispiel: Doch Menschengedanken sind nicht

Gottesgedanken. Der Herr fand ihn reif für den Himmel. Am besagten 13. Jänner um 1 Uhr früh sollte Matthias mit noch einem Kameraden die Wache ablösen. Beide beteten auf dem Weg noch ihr Reuegebet, als hätten sie geahnt, was folgen sollte. Sie nahen sich der Wache, die sie anrief. Allein der Wachposten, ein schwerhöriger Mann überhörte ihre Antwort, vermutete einen Feind und feuerte die todbringende Kugel ab. „Kameraden! Hilfe! Hilfe! Ich habe einen Bauchschuss!“ rief Matthias und schon nach wenigen Augenblicken faltete er die Hände zu einem Sterbegebet. In der Kompanie trauerte man über den Toten wie um den eigenen Bruder. Die Leiche wurde auf dem Militärfriedhof in Arco am Gardasee zur letzten Ruhe bestattet. Ist sein Grab auch weit von uns, so bleibt doch sein Lebensbild immerdar strahlend vor unseren geistigen Augen. **Ich hatt' einen Kameraden. Einen besseren find'st du nit...** (Joachim Kronpichler)

Anmerkung: Jahre später wurde der Leichnam zum Soldatenfriedhof Costermano überführt.

Partlhof



Familienfoto der Familie Renner, *Partler*, im Jahre 1910, am *Leasltog* (Musterungstag) von Sohn Josef:

Vorne v.l.: Vilgil (*Partl Gilli*), Maria, Mutter mit Tochter Filomena (*Partl Mena*), Vater Mathias, Alois; Hinten v.l.: Anna, Johann, Josef (*Partl Sepp*, am *Leasltog*, Großvater von Karl Andersag), Theresia (*Kaserbach* Bäuerin); Auf dem Bild fehlt Matthias, gefallen im Ersten Weltkrieg.

Mathias Renner (1862-1934) heiratete 1887 Theres Müller (1862-1933), *Zaunegger*-Tochter; sie hatten 9 Kinder (siehe Bild)

1929 kaufte Anton Kaserbacher (1887-1953), *Oberegger*-Sohn (Eggerberg) den Hof von Mathias Renner und zog mit seinen Eltern, Vater Georg und Mutter Anna geb. Müller (Schwester der Theres) zum Partlerhof.



**Christliche Erinnerung an Herrn
Georg Kaserbacher**
Oberegger Bauer in S. Pankraz, Ulten
welcher am 24. April 1855 in S. Walburg
Ulten geboren und am 1. August 1933 in
S. Pankraz, sanft im Herrn entschlafen ist.
R. I. P.

Es trat der Tod mit schnellen Schritten
In unser friedlich stilles Haus;
Ganz unverhofft aus unsrer Mitte
Riß er ein treues Herz heraus.
Es ruh'n die fleißigen Vaterhände,
Die stets gesorgt für unser Wohl,
Die tätig waren bis ans Ende,
Es ruht dein Herz so liebevoll,
Der Herr geb' reichen Lohn dir drüben,
So flehen weinend deine Lieben.

Mein Jesus Barmherzigkeit!
(300 Tage Ablass)
Süßes Herz Maria sei meine Rettung!
(300 Tage Ablass)

Oberegger-Bauer Georg Kaserbacher
(1855-1933)

1933 pachtete Mathias Kaserbacher, der wieder aus Österreich zurückgekehrt war, den Hof.



Familie Kaserbacher beim Partlerhof: Vater Mathias (in der Mitte) mit den drei Kindern aus erster Ehe mit Veronica Hofer, v.l. Alois, Ida und Mathias jun. (ganz rechts); neben Mathias seine zweite Frau Maria geb. Unterholzner (Außergrueber-Moidl) mit den Kindern (v.l.) Albert, Maria und Johann.

Aus früheren Zeiten

Die Arbeitswelt:

Früher wurde das Getreide, Heu und *Grumet* mit Kraxen in die Scheunen getragen. Nach der Heuernte gingen die Leute dem *Greitsch* nach. *Greitsch* ist grobes Heu das außerhalb der Wiesen *geschnappt* (mit kleinen Sensen geschnitten) wurde. Von den *Puecher-Plottn*, der hinteren *Rauna* und sogar von der *Walschn-Hütt* (ca. 1 ½ St.) wurde die *Greitsch* heimgetragen und dann dem *Happvieh* und Schafen verfüttert.

Im Herbst wurde *Lab* (Laub) gekehrt. Dazu wurden Besen aus Dornenstauden gemacht, die sehr gut gingen. Das Laub wurde in besonders große Körbe, *Labkörb*, hineingetragen und von weit her nach Buchen getragen. Das Laub wurde als Streu für das Vieh verwendet; auch wurde es dem Heu als Futter beigemischt.

Im Herbst, vor dem Laubabfall, wurden *Schab* gemacht. Rund um Buchen standen viele *Ilmen* (Ulmen) aber auch Birken waren beliebt. Mit einer *Runggl* hackte man die Äste von den Laubbäumen, band sie Büschel, *Schab*, und hängte diese zum Trocknen wieder an den verbliebenen Ästen an. Nachdem die *Schab* getrocknet waren, brachte man sie in den Stadel, auf die *Pirl*.

Jeder Bauer hatte Getreideäcker mit Gerste, Korn und Hafer. Das Getreide musste zur *Puechermil*, nahe der *Laugenmortl*-Säge hinunter gebracht werden. Klara Jennewein, *Tauniger-Klara*, trug 50 kg Mehl nach Buchen hinauf.

Das Wasser:

Etwa ½ Stunde Gehzeit oberhalb von

Buchen, beim „Ursprung“ wurde das Trinkwasser gefasst und mit *Holznießch* (Holzrohre) nach Buchen geleitet. Anfangs der 1950er-Jahre wurden die *Holznießch* durch Eisenrohre ersetzt. Die gesamte Strecke musste von Hand gegraben werden.

Es gab nur einen gemeinsamen Brunnen. Dort mussten die Frauen Sommer wie Winter die Wäsche waschen. Im Herbst wurden wochenlang Krautrüben gewaschen. Die Rübenenernte zog sich bis nach Allerheiligen hin; es kam auch vor,

dass die Rüben unter der Schneedecke heraus gegraben werden mussten. In der warmen Stube schnitt man dann die Blätter, die *Pflichter*, ab. Beim Vieh tranken wurde stets darauf geachtet, dass jeweils das Vieh nur eines Bauern zum Brunnen kam. Wenn das *Josele*-Vieh wieder im Stall war, kam jenes vom *Tauniger* usw.

Waale:

Der *Rommessbach* speiste seit Jahrhunderten zwei Waale, welche die Höfe zu Buchen mit Wasser versorgten. Bei den *Plottn* musste das Wasser etwa 70 bis 80 m in *Niesch* geführt werden. Beim oberen Waal heißt es an einer Stelle „beim krummbn Nuesch“ (der Nuesch führt um eine Felsennase herum). Unter den Felsen, vom Wetter geschützt, ist er heute noch zu sehen. Der obere Waal wurde wegen Wasserverlust im *Tonngreibn* schon vor Jahrhunderten aufgelassen. Etwa 150 m unterhalb wurde ein neuer gegraben. Auch bei den *Puecher-Lahn* musste das Wasser in *Holznießch* geleitet werden. Etwas innerhalb der Lahn stand eine kleine Waalerhütte.

Die Schule:

Die Schule war beim Steffenhof in der Stube vom Tauniger untergebracht. Die Kinder kamen von den Zaislhöfen, Silberhof, Inner- und Außergrueb, sogar von Rastwies, von Mitterbad (*Laugenmortl*) und Walchgüetl. Am weitesten hatten es die Kinder vom Laugenhof; im Winter bei Schnee brauchten sie oft zwei Stunden und auch mehr.



Schulabschluss 1937, v.l.n.r. (vorne): Anna Wenin (Simelepart), Rosa Mairhofer (Innergrueb), Maria Wenin (Silberhof), Martha Windegger (Spotz); (mittlere Reihe): Theresia Zueck (Doriger), Ida Wenin (Simelepart), Elisabeth Wenin (Silberhof), Martha Kaserbacher (Kaserle); (hinten): Ida Kaserbacher (Kaserle), Anna Wenin (Silberhof).



1952, Schüler zu Buchen. V.l.n.r., (vorne): Peter Kaserbacher, Stefan Geiser, Heinrich Kaserbacher, Johann Kaserbacher; (1. Reihe stehend): Martha Wenin (Simelepart), Martha Wenin-Silberhof, Theresia Geiser, Theresia Wenin (Simelepart), Veronika Geiser; (hinten): Frieda Renner, Ida Kaserbacher, Klara Kaserbacher, Rosa Kaserbacher, Filomena Renner.

Kitzerpichl-Stubeben

In älteren Schriften wird die Alm Stubeben genannt. Die Alm liegt oberhalb von Buchen auf 1831 Meter Meereshöhe und hat eine Ausdehnung von 82 Ha; davon sind 27 Ha Almböden und die restliche Fläche ist Wald. Sie ist Eigentum von 32 Interessenten. Im Durchschnitt wurden 20 Stück Rinder, davon 8 bis 10 Kühe, aufgetrieben, sowie 10 bis 15 Ziegen. Mathias Mitterhofer, *Vetterer-Hias*, sommerte sogar bis zu 45 Stück Rinder. Das gesamte Almgelände ist sehr steil, ausgenommen der Almboden (um die Gebäude), das *untere- und das obere Moarnegg* und der *Stierleger*, die als gute Weideflächen bezeichnet werden können.

Eine kleine Almhütte stand oberhalb der heutigen. Eine Steinmauer und ein verkohlter Baumstamm zeugen heute noch von der abgebrannten, ehemaligen Stubeben-Hütte.

1919 rodete Josef Renner, *Partl-Sepp*, den Almboden und errichtete mit den gefällten Holzstämmen eine größere Hütte und einen Koog (Viehstall); seitdem heißt die Alm Kitzerpichl. Sepp wanderte nach Österreich aus – er liegt auf dem Friedhof in Hötting bei Innsbruck begraben.

Siegfried Hillebrand sen., *Trogelchner-Siger*, hatte die Alm von 1924 bis 1932 in Pacht. 1932 beim *Au'fohm* war seine Frau Amalia, *Tauniger-Mali*, hochschwanger; schwer beladen mit einem vollen Rucksack und an beiden Händen noch eine *Pundl* (Eimer), voll gestopft mit Sachen, ging sie Alm zu. In der Nähe der Almhütte verspürte sie die ersten Geburtswehen. In der Nacht des 11. August gebar sie ein gesundes Mädchen, die Tochter Flora. Am nächsten Tag wurde die Hebamme Herrenschuster Mena zur Kontrolle gerufen; sie traf

Mutter und Kind gesund an. Anstelle von Geld verlangte sie 4 Kg Butter.

Alle anderen meine Geschwister, so erzählt Flora, sind beim Tauniger in Buchen zur Welt gekommen.

1942 brannte die Almhütte, vermutlich wegen Brandstiftung, ab. Es wurde eine neue, kleinere Hütte wieder aufgebaut.

Jahre später begab sich eines Abends ein Jäger auf die Alm, um tags darauf in der Früh auf die Hahnenjagd zu gehen. Nach dem Essen legte er sich neben dem Ofen auf ein Strohbett. Durch einen Funken zündete sich das Stroh ... Feuer! Mit allerletzter Kraft konnte Hias die bereits angeschwollene Tür noch öffnen. In den Unterhosen und ohne Schuhe musste der Jäger hilflos zusehen, wie die Hütte mitten

in der Nacht abbrannte. Die Hütte wurde ein drittes Mal wieder aufgebaut.

1955 wurde der auffällige Koog von den *Puecher*-Interessenten abgerissen und neu aufgebaut. Das Dach wurde mit Wellblech eingedeckt.

Um nicht jeden Tag nach Buch hinunter gehen zu müssen, stellte Alois Andersag, *Mitteregger-Luis*, oberhalb des Stalles eine kleine Bretterhütte auf und schlief dort.

1965 riss Luis die Almhütte nieder und stellte mit seinen Söhnen Karl und Franz eine neue auf. Die Lärchenstämmen für die Grundlagger fällten wir, so kann ich mich (Karl) noch gut erinnern, auf dem unteren *Moarnegg* und zogen sie zu Hand herunter. Einige Holzstämmen der alten



1959, Schulausflug nach Vigljoch. V.l.n.r., (vorne): Paul Wenin-Silberhof, Karl Wenin (Simelepart), Josef Geiser, Franz Platter; (2. Reihe): Rosa Platter, Karl Andersag, Josef Wenin (Simelepart), Hermann Andersag, Irmgard Laimer; (hinten): Veronika Geiser, Martha Wenin, (Simelepart), Maridl Renner. (Fotograf war Lehrer Gustav Theiner aus Burgeis)



Die im Jahre 1919 von Josef Renner, *Partl-Sepp*, erbauten Almhütten. V.l.n.r.: Siegfried Hillebrand sen., die Kinder Hermann, Amalia und Siegfried, Frau Amalia (*Tauniger Mali*) und Vigil Hillebrand (Bruder von Siegfried); hinten auf dem Bild der *Laugen-Hans*, Vater des Urban Knoll, 'S *Urbele* genannt; dieser wurde 1895 in St. Pankraz geboren und starb 1949 in ärmlichen Verhältnissen. Er ist allseits bekannt wegen seines Uhrenwerkes (*Urbele Werk*), welches im Ultner-Talmuseum zu sehen ist. (Nähere Beschreibung dazu siehe „Ultner Gemeindeblatt-April 2004, S. 23“, ein Bericht von A. Lösch)



Die nach dem Brand von 1942 wieder aufgebaute Almhütte.



1950 wird die Almhütte zum dritten Mal aufgebaut.

Hütte konnten wieder verwendet werden; auch der Schweinestall wurde verlegt. Der viereckige Ofen macht heute noch seinen Dienst.

Alle Lebensmittel mussten zur Alm getragen, mit dem Ross gesäumt oder auf einem Wagen transportiert werden. Unzählige Male begleitete Mathias Egger, *Außerzaissl*, seine „Lies“ (Pferd) mit schwerem Gepäck oder einem *Panzele* Wein zur Alm hinauf. In früheren Zeiten säumte auch Martin Wenin mit Sohn, *Silberhof*, mit seinem Gaul Waren auf die Alm. Oftmals ging bereits zu Mittag der Wein aus, und so füllte der Martl die *Lagler* ein zweites Mal und brachte sie den Durstigen.

Die Almhütte ist seit je her ein beliebter Ausgangsort für Jäger. Besonders in der Zeit der Spielhahnjagd treffen sich dort so manche Grünröcke, um am nächsten Morgen am *Moarnegg* ihr Glück zu versuchen. Bei der Rehbockjagd waren stets Ernst Wenin, *Talguter*, Siegfried Hillebrand, *Siger*, und Josef Gruber, *Kruscht*, anzutreffen und nicht zuletzt auch ich (Karl), ein leidenschaftlicher Kitzerpichl-Jäger. Heute ist die Jagdhütte von Josef Andersag, von Vaters Bretterhütte



Kitzerpichl heute: Links im Bild die Jagdhütte des Josef Andersag, in der Mitte der mit Blech eingedeckte Koog (Stall), unterhalb, die Almhütte und rechts davon der Schweinestall

ausgebaut, ein beliebter Treffpunkt.

An goldenen Herbsttagen hört man von weitem das Gebell der Hunde bei der Hasenjagd.

Das gesamte Areal rund um den Kitzerpichl ist bis heute noch von „Erschließungsstraßen“ verschont geblieben. Einerseits wäre es angebracht das Material für die Bewirtschaftung der Alm

mit einem Transporter zur Hütte fahren zu können, so wie es bereits auf anderen Almen im Ultental fast überall der Fall ist. Ohne Zufahrt ist es so gut wie sicher, dass die Gebäude dem Verfall preis gegeben sind. Der Koog wäre schon längst renovierungsbedürftig. Die Interessenten lehnen ab: „Was soll das, schaut ja eh nichts heraus, wir brauchen die Alm nicht



Beim *Al'plindern*: Siegfried Hillebrand mit Sohn Alfred und Enkel Walter.



Beim *O'plindern* genügte ein Schlitten, der zu Hand gezogen wurde. Auf dem Bild Rudi Degiampietro mit Tochter Annelies.

(mehr)! Anstatt Pachtzins zu zahlen, soll der Pächter die Gebäude erhalten". Die Retterin der Alm kann nur eine Erschließungsstraße sein. Andererseits ist es aber erfreulich, dass die wunderschöne, urige Landschaft nur zu Fuß erreichbar ist. Dieses Stück unberührte Natur ist vom modernen Tourismus noch nicht überrannt worden und bietet den Wanderern einen guten Ausblick und vielen Wildtieren ein ruhiges Einstandsgebiet.

Stets lustig ging's auf Kitzerpichl zu

Der Kitzerpichl war zu meiner Jugendzeit, so erinnert sich Johann Mairhofer, *Oberkratzberger*, ein beliebtes Ausflugsziel für jung und alt. Auch von Tisens, Gfrill und Platzers kamen Leute. Mit einer Ziehorgel wurde aufgespielt und dazu getanzt und gelacht. War der Tag zu Ende, freute man sich schon auf den nächsten Sonntag. Das waren noch schöne Zeiten. Es gab damals keine Bars und Diskos wie heutzutage, es wäre auch das nötige Geld nicht vorhanden gewesen.

Neben der Almhütte war auch eine Kegelbahn, die immer voll ausgelastet war.



1940, v.l.n.r., (vorne liegend): Hermann Hillebrand; (sitzend): Franz Hillebrand, Amalia Hillebrand, Johann Mairhofer, Unbekannt (in der Hocke), *Longegger/Gfrill* mit der Ziehorgel, ein Gfrillner, Alois Kaserbacher, Albert und Maria Kaserbacher; (stehend): Anna Hillebrand (Pfrolln) mit Kind, Rosa und Regina Tumpfer, Ernst Wenin (Talguter), Martin Wenin sen. (Silberhof), *Longegger/Gfrill*, Josef Wenin (Lahner), Vigil Hillebrand (Pfrolln), Alois Wenin (Lahner), Anna Wenin (Oberkratzberg), Anna Renner (Partl), Ida Kaserbacher, Josef und Alois Gruber (Knopf), Alois Wenin (Keil).



1963, Walter Hillebrand, *Siger-Walter*, beim Kegeln; links davon Alois Gruber, Außergrub.



1965, v.l.n.r.: Richard Andersag (Bub), Engl Pircher (Platzers), Franz Andersag, Dr. Vasack (mit Gitarre), Alois Mairhofer, Peter Pixner (mit Geige), und Karl Andersag mit der Ziehharmonika.



v.l.: Alois Kuppelwieser, *Nöckler-Luis*, Serafin Gruber, *Oberkofler-Serafin*, und Walter Hillebrand; hinten: Alois Wenin, *Silberhofer-Luis*.

Die Kraft des ersten Schrittes

Gelungener Start des Wanderforums Südtirol Ultental-Deutschnonsberg
Fachtagung vom 27. – 30. Juni 2007 „Die Renaissance des Wanderns“
von Franz Berger

Manchmal denkt man vor einer längeren Wanderung oder einer anstrengenden Bergtour: „Wie wird es gehen? Wird das Wetter passen? Kommen wohl alle mit? Werde ich es derpacken?“ Und dann erfolgt der Start und man merkt beim ersten Schritt schon, dass es bestens läuft und alle Sorgen umsonst waren. So ähnlich erging es uns auch bei der Organisation des ersten Wander-

forums im Ultental. Wir hatten unter dem Generalthema „Die Renaissance des Wanderns“ ein vielseitiges und interessantes Tagungsprogramm ausgearbeitet, gute Referenten gewonnen, eine eigene Internetseite eingerichtet, ansprechende Programmfaltblätter mit einer Wanderkarte auf der Rückseite drucken lassen und über Mailings, Postaussendungen und Medien intensiv für

diese Fachtagung rund ums Wandern geworben. Trotzdem sah es lange Zeit mit den Anmeldungen nicht gut aus und wir machten uns schon ernsthafte Sorgen. Aber schließlich haben sich doch 70 Teilnehmer aus den verschiedensten Sparten des Alpinismus und Tourismus zur Tagung im Vereinshaus St. Walburg eingefunden, von denen ca. 50 am gesamten Tagungsprogramm

teilnahmen. Es waren vor allem Wanderführer, Alpenvereinsleute und Vertreter von Tourismuseinrichtungen aus Südtirol sowie Mitglieder der hiesigen Tourismusvereinigung. Aber auch aus den Nachbarprovinzen Trentino und Sondrio konnten wir Teilnehmer begrüßen, vereinzelt ebenso aus Österreich und Deutschland. Der Obmann und der Projektleiter des Tourismusregionalverbandes Oberwart - Bad Tatzmannsdorf waren sogar aus dem Burgenland eigens zum Wanderforum ins Ultental gekommen.

Das Wichtigste bei einer solchen Veranstaltung ist aber nicht die Zahl der Teilnehmer, sondern die Stimmung, die Zufriedenheit über das Gebotene, das Gefühl etwas Neues zu erfahren und dazu zu lernen, sowie die ganze Atmosphäre. Und da hatten wir vom vielfach gelobten Empfang der Teilnehmer und Referenten durch Landesrat Widmann am ersten Abend an einen guten Start. Der Eröffnungsvortrag von Jochen Becker vom Deutschen Wanderinstitut war sehr informativ, der öffentliche Vortrag von Altbischof Stecher über den inneren Reichtum des Bergwanderns faszinierend, der Konzertabend mit deutschen und italienischen Wander- und Bergsteigerliedern einfach schön und die Fachvorträge großteils sehr interessant. Zum Schluss war eines deutlich: Wir hatten das wichtigste Ziel erreicht, nämlich die Teilnehmer begeistert. „Macht weiter! Wir kommen gerne wieder ins Ultental“ war der allgemeine Tenor am Ende der Tagung.

Dass das Wanderforum bei Referenten und Teilnehmern gut ankam, zeigt auch der folgende Bericht „Die Kraft des ersten Schrittes“, den die Autorin Brigitte Weninger aus Kufstein, die als Referentin an der Tagung mitwirkte, gleich nach der Veranstaltung schrieb und uns zur Verfügung stellte:

„Die Region Ultental-Deutschnonsberg liegt nicht im Vorbeihasten konsumierbar am Wegrund – sie will entdeckt, erobert und mit allen Sinnen erlebt werden. Dennoch haben in den vergangenen Tagen rund 70 TeilnehmerInnen aus den verschiedensten Tourismussparten den Weg ins Tal gefunden, um an einem neu geschaffenen Wanderforum unter dem Titel ‚Die Renaissance des Wanderns‘ mitzuwirken.

Die Veranstalter – die Tourismusvereinigung und die LEADER+ Initiative Ultental-Deutschnonsberg sowie der Alpenverein Südtirol – und das Planungsteam um Franz Berger haben bei der Auswahl ihrer ReferentInnen großes Geschick bewiesen und ein faszinierendes Zustands- und Zukunfts-



V.l.n.r. (vorne): Paul Rainer (Obmann Tourismusvereinigung Ultental-Deutschnonsberg), Franz Berger (Initiator Gipfelbibliothek Südtirol Laugen), Walburga Gufler (Öffentliche Bibliothek Lana), Franco Capraro (CAI-Präsident/Südtirol); (mittlere Reihe): Simone Loro (Partikularsekretär von LR Cigolla), Hubert Ungerer (Koordinator Leader-Projekte), Harald Gruber (Präsident AVS-Sektion St. Pankraz); (hinten): Georg Gamper (Kulturreferent Gem. St. Pankraz), Angelika Leiter (Öffentliche Bibliothek Ulten/St. Walburg).

bild vom Wandern entstehen lassen. So grundverschieden wirkende Bereiche wie die Einsatzmöglichkeiten moderner Geo-Informationssysteme und das „Lebensgefühl Wandern“, neue sportmedizinische Erkenntnisse und der Gäste-Traum vom Berg-Erlebnis, das aktuelle Wegeprojekt des Südtiroler Alpenvereins und die emotionale Sogwirkung außergewöhnlicher Wanderinitiativen, Umweltschutz und Bergsport-Mode, Qualitätskriterien für Wanderhotels und Entwicklungs-Chancen für die Landwirtschaft im Hochgebirge wurden sinnvoll miteinander verknüpft.

Die Energie, die dieses Ideenkraftwerk erzeugte, wird nicht nur in der Region Ultental-Deutschnonsberg, sondern in allen Arbeitsumfeldern der Forums-TeilnehmerInnen deutlich spürbar sein.

Eine glückliche Hand hatten die Organisatoren auch beim öffentlich zugänglichen Rahmen-Programm, das mit einem berührenden Vortrag von Altbischof Reinhold Stecher, einem Berglieder-Abend mit den Männerchören „Ultner Bänkelsänger“ und dem „Coro delle Maddalene“ und mit der Eröffnung der GIPFELBIBLIOTHEK SÜDTIROL auf der Laugenspitze punkten konnte. Tragendes Element der Veranstaltung war jedoch die überall spürbare Begeisterung der traditionell eigenwilligen Bewohner vom Ultental und Deutschnonsberg. Sie haben mit der Organisation dieses Wanderforums aufgezeigt, dass sie einmal mehr bereit sind, mit Besinnung auf ihre Wurzeln selbstbewusst neue Wege zu gehen und die besondere Kraft, die in jedem ersten

Schritt liegt, für die Zukunft der Region zu nützen.“

Die auf der Tagung „Die Renaissance des Wanderns“ gehaltenen Vorträge sind als Präsentation, Volltext oder Kurzfassung in Internet abrufbar. Weg dazu: auf der Homepage www.wanderforum.info rechts das Wanderforum-Logo anklicken, den Menüpunkt Programm anklicken und dort bei den einzelnen Referenten die gesuchte Datei. Das Eröffnungsreferat von Jochen Becker ist passwortgeschützt (Benutzername: wanderforum, Passwort: ulten); alle anderen Vorträge und Präsentationen sind frei zugänglich.

Das Planungsteam des Wanderforums will bis zum Herbst diese erstmals durchgeführte Veranstaltung genauer analysieren und überlegen, wie es weitergehen soll. Dabei werden wir uns vor allem mit der Frage auseinandersetzen, in welchem Rhythmus und mit welchen Veranstaltungen das Thema Wandern im Ultental und Deutschnonsberg regelmäßig zelebriert werden sollte, um diese Region nachhaltig und medienwirksam als wegweisendes Wandergebiet zu profilieren. Wer Ideen dazu hat, ist herzlich eingeladen, uns dieselben mitzuteilen. Mitglieder des Planungsteams sind: Franz Berger (Koordinator), Paul Rainer (Tourismusvereinigung), Hubert Ungerer (LEADER+Büro), Gislmar Sulzenbacher (AVS-Zentrale), Harald Gruber (AVS St. Pankraz, TuGA) und Walter Holzner (Waltershof).

Wären Sie überrascht,
auf einem Berggipfel
ein richtiges Buch zu finden?

Wenn Sie ein solches wetterfest verpacktes Buch
auf einem Berggipfel entdecken,
dann gehören Sie zu den Lesern der:



GIPFELBIBLIOTHEK SÜDTIROL LAUGEN

die nach der Idee der „ersten Gipfelbibliothek der Welt“ im Wilden Kaiser errichtet wurde.

- Dieses Buch bitte **MITNEHMEN** und **LESEN**
- Auf der Website www.wanderforum.info unter Gipfelbuch-Kontakt **MITTEILEN**, wo Sie das Buch gefunden haben, wie es Ihnen gefallen hat und wo Sie es erneut deponiert haben.
- oder dies dem Tourismusbüro St. Walburg/Ulten **telefonisch mitteilen** (Tel. 0473 795387), damit es Ihre Mitteilung im Internet eintragen kann.
- Das Buch wieder wetterfest **VERPACKEN**
- und auf einen neuen Gipfel **BRINGEN**
- oder einfach im Tourismusbüro St. Walburg, in der Bibliothek Lana oder in der Bibliothek St. Walburg/Ulten abgeben

Möchten Sie selber gerne ein Lieblingsbuch für die Gipfelbibliothek beisteuern, dann lesen Sie einfach auf www.wanderforum.info unter „Buchpate werden“ nach, wie's funktioniert!

Viel Spaß beim Wandern/Bergsteigen und Lesen!